

Foto: Peter Dörrie



„Nichts bringt uns auf unserem Weg besser voran als eine Pause.“ sagte die englische Dichterin Elizabeth Barrett Browning und erinnert uns daran, im täglichen Alltagstrott auch für genügend Ausgleich und Erholung zu sorgen. Nichts leichter als das, hier im Süden Berlins, der über zahlreiche Naherholungsgebiete im Stadtbereich und im Umland verfügt. Ob auf den verschiedenen Wasserwegen, den Seen oder in Waldgebieten, im Botanischen Garten oder auf Wanderwegen kurz vor den Toren der Stadt, für jeden Geschmack ist etwas zu finden. Man muss sich nur auf den Weg machen und die zahlreichen Angebote nutzen. Möglichkeiten „Erholung im Bezirk“, so das Thema dieser Zeitung, zu finden, gibt es zahl- und abwechslungsreich. Viel Spaß beim Lesen!

Ein sonniger Tag in Steglitz

Wenn man ein entspanntes Wochenende in Steglitz verbringen möchte, gibt es einige Regeln bzw. Tipps, die man beachten sollte, damit man auf seine Kosten kommt. Für diejenigen, die ihre Erholung vor allem beim Shoppen finden, ist zweifelsohne die Schlossstraße ein Muss. Für all die Anderen aber, die sich nicht wie in der Savanne am Wasserloch während der Trockenzeit fühlen wollen, gibt es viel bessere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung als die überfüllte Einkaufsmeile.

Um die Steglitzer Ruhe in vollen Zügen genießen zu können, entfernt man sich am besten vom Lärm der Schloßstraße und begibt sich auf einen ruhigen Spaziergang durch die wunderschönen Steglitzer Nebenstraßen. Wenn man der Albrechtstraße Richtung Lankwitz folgt, findet man bereits nach wenigen Metern ein ruhiges Plätzchen zum Erholen. Ein kleines niedliches französisches Café an der Ecke Albrechtstraße/Schützenstraße bietet nicht nur einen guten Platz an der Sonne, sondern auch eine Auswahl an französischem Gebäck und Kaffee. Nach einem Muntermacher vom Franzosen geht es weiter die Schützenstraße entlang. Vorbei an unzähligen kleinen Läden für allerlei Bedarf: Weinhandlung, Bäder-Bedarf, Restaurant, Naturwarenmarkt. Erstaunlich ist, dass trotz des gelegentlichen Autolärms die Straßen in dieser Steglitzer Ecke eine wunderbare Ruhe ausstrahlen. Die kleinen Geschäfte

wirken einladend und gemütlich. Das Grün der Bäume und das Vogelgezwitscher lassen einen schnell vergessen, dass man eigentlich noch sehr nah am Gedränge der Innenstadt ist. Die milden Frühlingssonnenstrahlen streicheln sanft über die Haut. Der Frühling ist endlich angekommen.

Bei der Wärme sehnt man sich als Spaziergänger schnell nach einer Abkühlung. Und da an der Ecke Schützenstr./Leydenallee kommt sie auch schon. Es ist ein absolutes Muss für jeden, der in Steglitz spazieren geht und nicht laktoseintolerant ist. Ein kleiner Eisladen, der gerademal zwei Mini-Tische draußen zu bieten hat. Die ladeneigenen Eiskreationen sind dafür wirklich ein Traum. Sesam mit karamellisiertem Honig, Weiße Schokolade mit Ingwer und Orange oder Grieß mit Pflaume – an einem heißen Frühlingstag kann es kaum etwas Besseres geben.

Nach einer kleinen Abkühlung sollte man die Fußreise auf der Leydenallee fortsetzen. Denn hier kommt die Idylle der Steglitzer Nebenstraßen deutlich zum Ausdruck. Obgleich sich die Straße nah am Zentrum des Bezirks befindet, ist die Atmosphäre hier eine gänzlich andere. Die grünen Blätter der Bäume leuchten im Licht. Die Luft ist rein und frisch. Es riecht nach Frühling, Blumen und Gras. Flieder-Aroma liegt in der Luft und verdreht einem regelrecht den Kopf. Von der Leydenallee gelangt man schnell in den Stadtpark Steglitz. Kurz in die Klingendorferstraße abbiegen und dann gleich wie-

der links in die Goebenstraße. Und schon ist man mittendrin. Teiche, Enten, Bänke unter wunderschönen, majestätischen Bäumen – Ruhe pur. Die Trauerweiden stehen am Wasser und laden die Spaziergänger ein, unter ihnen Platz zu nehmen.

Ein Paar Jugendliche lassen ihre ferngesteuerten Flugzeuge durch die Lüfte gleiten. Mitten in der wunderschönen Natur merkt man sehr schnell, wie sich das Gefühl der Ruhe und des Friedens in einem ausbreitet. Der Park hat einiges zu bieten. Neben weiträumigen Wiesenlandschaften gibt es mehrere schöne Teiche und Kinderspielplätze. Rosengärten und Blumenbeete verleihen dem Park sein besonderes Flair. Ein Musikpavillon, in dem im Sommer mehrmals im Monat Konzerte stattfinden, macht den Park nicht nur zu einem Erholungs-, sondern auch zu einem kulturellen Treffpunkt.

Vorbei an dem Musikpavillon gelangt man nun wieder zur Albrechtstraße. Schrägg gegenüber vom Park befindet sich ein gemütliches Café mit einer kleinen Terrasse. Hier kann der Spaziergänger sich nun von seiner kleinen Reise durch Steglitz erholen und eine beachtliche Auswahl an Kaffeespezialitäten genießen. Sonnenstrahlen auf der Haut, frischer Wind in den Haaren, Ruhe in der Seele – ein perfekter „Kurzurlaub“ für Körper und Geist.

Elena Sturm

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Steglitz-Zehlendorf zeichnet sich durch einen herausragenden und weit über die Bezirksgrenzen bekannten und geschätzten Erholungswert aus. „Pack die Badehose ein, schnapp dein kleines Schwesterlein ... und dann nüscht wie raus nach Wannsee ...“ Wer kennt diesen alten Schlager nicht? Grunewald, Strandbad Wannsee, Havelchaussee, Pfaueninsel, ... und und und. Die Liste der Ausflugsziele und Erholungsgebiete ließe sich noch lange fortsetzen. Diese Ausgabe der „Stadtteilzeitung“ ist dem Schwerpunktthema „Erholung im Bezirk“ gewidmet – und wir wollen in dieser Ausgabe ein paar Möglichkeiten aufzeigen, die nicht in jedem Reiseführer stehen, aber dennoch einen hohen Erholungs- und Freizeitwert für ganz viele Menschen haben: Wir besuchen Laupenpieper in ihrem Kleingarten, wandern durch den Düppeler Forst, erkunden den einzigen Bio-Bauernhof im Bezirk – die Domäne Dahlem – und machen natürlich auch dem Botanischen Garten unsere Aufwartung. Wir verbinden damit die Hoffnung, dass Sie eines der bevorstehenden sommerlichen Wochenenden oder gar die Sommerferien nutzen, um die schönsten Ecken unseres grünen Bezirks zu erkunden. Steglitz-Zehlendorf ist schön, und wir sind begeistert davon, dass die Vielfalt der Möglichkeiten in unserem Bezirk von allen Menschen gleichermaßen genutzt werden kann. Parks und Seen im Bezirk dienen alt und jung gleichermaßen als Naherholungs- und Freizeitmöglichkeit. Und noch schöner ist alles, wenn alle Menschen achtsam mit der Natur und den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Mitmenschen umgehen. Der Sommer lädt uns ein, die Grünanlagen, Parks und Ausflugsgebiete zu „Open-Air-Nachbarschaftszentren“ zu machen: Gemeinsam Freizeit gestalten, gemeinsam das Miteinander gestalten, sich gemeinsam engagieren, miteinander leben, arbeiten und sich erholen, ... wir haben in unserem Bezirk die besten Voraussetzungen dafür! Und wenn Sie den Tag dann bei einer guten Tasse Kaffee oder Tee im Kreise netter Nachbarn ausklingen lassen wollen, dann stehen Ihnen die freundlichen und gemütlichen Nachbarschaftscafés des Stadtteilzentrum Steglitz offen – die Kolleginnen und Kollegen freuen sich auf Ihren Besuch. Unsere Adressen und Öffnungszeiten finden Sie im Mittelteil dieser Ausgabe auf den Seiten 6 und 7.

**Bis dahin wünsche ich Ihnen
einen erholsamen Start in den Sommer ...
und gute Erholung!**

**Herzliche Grüße
Thomas Mampel
Geschäftsführer**

Laubenpieper im Bezirk

Bienen – um genauer zu sein „solitär lebende Wildbienen“ summen um die mit Lehm gefüllten Ziegel und einige alte Holzstämme herum. Sie wollen ihre Eier in die dafür vorgebohrten und unterschiedlich großen Löcher ablegen. Verzückt von diesem Treiben bleibe ich vor dem Insektenhotel stehen. Zu meiner Verwunderung ignorieren sie mich.



Foto: Juliane Eichhorst

Constanze Beutel genießt zu jeder Jahreszeit ihren Schrebergarten.

Constanze Beutel, die Pächterin des Kleingartens in der Kolonie „Lankwitz Hafen“, erklärt, dass sie kein aggressives Verhalten zeigen, da sie nicht in einem gewöhnlichen Bienenstaat, sondern als Einzelgänger leben und mich dadurch nicht als Eindringling oder Störenfried betrachten. Ich fühle mich auch nicht bedroht und kann das erste Mal in meinem Leben in der Gegenwart von Stechinsekten entspannen. Auch Constanze betrachtet ihre kleinen „Gartenhaustiere“ gespannt, und wir machen es uns nach einer Weile vor ihrem kleinen Holzhäuschen mit einer Tasse Tee gemütlich.

Dieser Garten ist anders – nicht wie erwartet. Erwartet hatte ich einen spießigen Schrebergarten, in dem akkurate Beete angelegt sind und keine eigene Persönlichkeit des Pächters zu spüren ist. Dieser Garten hier weckt meine Neugier: Überall gibt es interessante Ecken und Besonderheiten. Da sind, wie schon erwähnt, diese Bienen, die liebevoll hergerichtete Laube und eine sehr reichhaltige Blütenpracht. Eine versteckte Ecke entdeckte ich: Unter einem blühenden Apfelbaum steht ein kleiner runder Tisch mit einem Stuhl. Witzig finde ich die kleine solarbetriebene Lichterkette im Baum, und gedankenversunken sehe ich mich schon selbst hier in lauen Sommer Nächten mit einem Glas Wein sitzen. Doch dann erblicke ich auf der anderen Seite des Gartens ein paar Beete, die mit einer Metallkonstruktion umrandet sind. Nachdem ich erkennen lasse, das ich nicht mit einem grünen Daumen gesegnet und vom gärtnerischen Treiben nicht besonders viel Ahnung habe, erfahre ich, dass mit Hilfe dieses Metallgestells Schnecken keine Chance haben, sich über Salate und anderes leckeres Grünzeug herzumachen. Clever – denke ich. Doch schon im nächsten Moment nehme ich ein neues Objekt wahr – ein Hochbeet für Tomatenpflanzen. Das finde ich besonders schön. Eine Idee, die ich vielleicht bei meiner Arbeit umsetzen kann. Hochbeete sind für behinderte Menschen, mit denen ich täglich zu tun habe, eine wunderbare Sache. Dieser Garten ist eine Kombination von Erholung, Vergnügen und körperlicher Arbeit. Ich möchte auch einen!

Mit Constanze zu plaudern, ist extrem kurzweilig und macht richtig Spaß. Sie ist

ebenfalls anders als erwartet – keine Frau jenseits der 50 mit Kittelschürze und sie sammelt auch keine Gartenzwerge. Nein – Constanze gehört einer neuen Generation von Laubenpiepern an. Sie ist gerade mal 40, zieht sich frech an und versucht jede freie Minute in ihren Garten zu radeln. Eines steht fest: ihre Leidenschaft gehört dem Gärtnern. Voller Begeisterung zeigt sie mir ihren Teich, in dem sich zwei Frösche und drei Teichmolche tummeln. Im Sommer blühen auf ihm wunderschöne Seerosen. Mit liebevoller Hingabe erklärt sie mir, was noch so alles verändert werden soll, und wie sie es sich in Zukunft vorstellt. Auf meine Frage, seit wann sie den Wunsch hatte, sich einen Garten zuzulegen, antwortet sie mir: „Gärten fand ich schon immer wunderbar. Aber die konkrete Umsetzung, sich einen eigenen Garten zuzulegen, ergab sich erst im Frühjahr 2008. Ich musste aus meiner damaligen Wohnung, welche einen Gartenzugang hatte, ausziehen. Und dann hatte ich eine Wohnung ohne Balkon und ging ein, wie eine Primel ohne Sonne, weil ich nicht in der Erde buddeln konnte. Somit war die Entscheidung klar: Ich brauche einen Garten.“ „Und wann hatten Sie die Gelegenheit die ersehnte Parzelle zu bekommen?“ „Im gleichen Jahr noch. Im Sommer wurde mir durch einen Zufall mein jetziger Garten angeboten.“ „Und war es dann genauso, wie Sie sich es immer vorgestellt hatten?“ „Nein. In gewisser Weise hatte ich auch meine kleinen Vorurteile. Ich erwartete sehr strenge Regeln und eine gewisse Spießigkeit. Bekommen habe ich einen naturnahen Garten in einer kleinen Anlage mit nur 28 Parzellen. Ein Gefühl von Urlaub umgibt mich, wenn ich hier bin. Allerdings gibt es auch immer etwas zu tun und zu beackern. So ein Garten ist zeitintensiv. Viele junge Familien unterschätzen die Arbeit, die hiermit einhergeht. Das Unkraut wächst ununterbrochen und die Beete wollen gepflegt werden.“ „Wie lange können Sie im Jahr den Garten nutzen?“ „Ehrlich gesagt, nutze ich ihn das ganze Jahr hindurch. Selbst im Winter sitze ich hier auf meiner Bank und schaue den Vögeln am Futterhäuschen zu. Es ist ein wunderschöner Anblick, seinen Garten mit einer Schneedecke zu sehen. Es ergibt einen starken Kontrast zu den Berliner Straßen.“ „Wie sehen Sie die Entwicklung von Kleingartenanlagen in der Zukunft?“ „Es ist schade zu beobachten, dass immer mehr Kolonien halbiert werden oder komplett verschwinden. So werden zum Beispiel Baumärkte errichtet oder große Supermarktketten lassen sich nieder. Mehr und mehr kommt es durch kommerzielles Interesse zur Verdrängung von unseren Kleingartenkolonien.“



Mit einem Hauch von Wehmut und nachdenklichen Worten, die mich noch eine Weile begleiten werden, verlasse ich diesen wunderbaren Ort in der Hoffnung, dass es in unserem Bezirk weiterhin noch viele Jahre Kolonien wie diese geben wird.

Juliane Eichhorst

“Kinder, wie die Zeit verjet”

Geschichte der Laubenpieper

Über 150 Jahre ist sie alt – die Tradition des Kleingartenwesens in Berlin. Im 19. Jahrhundert kam es zunehmend zu einer Verarmung der Bürger. Den vom massiven Hunger geplagten Menschen wurde nach und nach von der städtischen Verwaltung ein kleines Stück Land zur Selbstbewirtschaftung überlassen. Heraus kamen Armengärten für Hilfsbedürftige. Unter strengen Auflagen konnten sie durch den Anbau von Obst und Gemüse zur Versorgung der eigenen Familie beitragen.

Jedoch wurde diese Errungenschaft, im Zuge der Industrialisierung und der extremen Zuwanderung und dem damit einhergehenden Wohnraumangel, wieder abgeschafft. Der Traum, ein kleines Stück Land zu bewirtschaften und sein Eigen nennen zu können, blieb in den Köpfen der Berliner Bevölkerung. Dass es tatsächlich zu einer richtigen Laubenpieperkultur kam, haben wir nicht zuletzt dem Arzt Daniel Gottlieb Moritz Schreber und dem Leipziger Lehrer Ernst Innozent Hauschild zu verdanken. Schreber gilt als einer der ersten Vertreter der Befürwortung von Ertüchtigungen der Stadtjugend durch Arbeit in der freien Natur. Die Umsetzung dieser Ideen verdanken wir Hauschild. Er war es, der den Gedanken seines verstorbenen Mitarbeiters aufgriff und zusammen mit Eltern und Schülern einen Platz für gemeinschaftliche Gartenarbeit schuf. Zu Ehren des verstorbenen Schreber, nannte man diesen Bereich „Schreberplatz“. Später entwickelten sich immer mehr „Schrebergärten“, und es kamen „Arbeitergärten“ des Roten Kreuzes hinzu. Die gegründeten Kleingartenanlagen hatten Pachtverträge und Wasseranschluss. Allerdings waren die Richtlinien, an die sich die Pächter zu halten hatten, sehr streng. Nach dem zweiten Weltkrieg erlangten Kleingartenanlagen eine besondere Bedeutung. Sie wurden nicht mehr nur zur Deckung des Nahrungsbedarfs genutzt, sondern dienten auch zum Dauerwohnen.

Die Funktionen der Kleingärten haben sich im Laufe der Zeit immer wieder gewandelt. Heute – in einer Zeit, die voll gepackt ist mit großen wirtschaftlichen Problemen, Terrorismus oder den ganz persönlichen Belastungen eines jeden Einzelnen – stehen Entspannung und Erholung zum einen und der ökologische Anbaugedanke zum anderen im Vordergrund. Immer mehr Menschen legen sich wieder einen kleinen Garten zu. Natürlich wird uns Gartenarbeit nicht den Weltfrieden bescheren oder unser Wirtschaftssystem retten. Aber es macht das Zusammenspiel zwischen Mensch und Erde deutlich und wie sehr beide miteinander verbunden sind und in einer Abhängigkeit zueinander stehen. Der Garten als Medium trägt zur Steigerung der Lebensqualität für den einzelnen Menschen, aber auch für seine Gemeinschaft bei. Kaum ein anderes Hobby bietet auch Menschen mit geringem Einkommen die Möglichkeit, sich selbst zu verwirklichen. Es ermutigt, fördert Zusammenarbeit und steigert das „Wir-Gefühl“. Mit Hilfe von Kleingartenanlagen kann ein neues und positiveres Gemeinschaftsgefühl in einem Bezirk entstehen. In unserem Bezirk gibt es

zurzeit 5545 Parzellen. Diese befinden sich in 82 Kleingartenkolonien – wovon 43 Landes- und 39 Privateigentum sind. Diese Kolonien kommen dem Mikroklima einer großen Stadt wie Berlin zugute und sind ein nicht wegzudenkendes Element zur Begrünung und Auflockerung der Bebauung unserer Stadt. Unsere Schrebergärten sind ein wichtiger Bestandteil in unserem Bezirk und dem Grünflächensystem Berlins.

Juliane Eichhorst

Regelungen: Grundsätzlich sind die Vorschriften des Bundeskleingartengesetzes und in Kleingartenanlagen der Bezirksämter die Verwaltungsvorschriften des Berliner Senats zu beachten.

Im Wesentlichen geht es darum, eine einheitliche Regelung zu finden, damit jeder Pächter gleichberechtigt behandelt und die Zahl der Auseinandersetzungen und Streitereien minimiert wird. Einige wichtige Punkte, die es zu befolgen geht sollen im folgendem genannt werden:

- ein Kleingarten sollte nicht größer als 400 qm sein.
- eine Laube ist zulässig, wenn sie eine max. Grundfläche von 24 m² nicht übersteigt (inklusive dem überdachten Freisitz).
- dauerhaftes Wohnen ist nicht gestattet.
- es muss die kleingärtnerische Nutzung gegeben sein.
- das Pachtgrundstück darf nur für den Eigenbedarf und zur Erholung dienen.
- mindestens ein Drittel der Gartenfläche ist für den Anbau von gartenbaulichen Erzeugnissen zu verwenden.
- erlaubt sind: Beete und Hochbeete, Gemüsepflanzen, Feldfrüchte, Heil- und Gewürzkräuter, Erdbeeren, Sommerblumen, Obstbäume, Beerensträucher, Rankgewächse sowie Nutzpflanzen für die Tierwelt.
- Frühbeete, Kompostanlagen, Gewächshäuser (hierfür gibt es Größenvorschriften).
- zulässig sind nur Ziergehölzer mit einer max. Wuchshöhe von 2,50 m.
- Walnussbäume sind verboten.
- Gartenabfälle dürfen nicht verbrannt werden.
- Unkrautbekämpfungsmittel sind verboten.

Kosten: Es fallen zum einen Anschaffungskosten an, die sich nach dem Wert richten, was sich bereits auf der Parzelle befindet (Laube, Geräteschuppen, Spielanlagen etc.) und des Pflanzenbewuchses. Dieser Wert liegt zwischen 2000 und 5000 Euro und wird bei Pächterwechsel vom jeweiligen Verband individuell ermittelt. Zum anderen sind laufende Kosten (um die 500 Euro) für Pachtzins, öffentliche Lasten, Mitgliedsbeiträge und verbrauchsabhängige Betriebskosten (Wasser, Abwasser, Strom) einzukalkulieren.

Allgemeine Informationen: Wer einen Garten pachten möchte oder sich näher über die Regelungen informieren möchte, wendet sich am besten an seinen Bezirksverband.

Bezirksverband Zehlendorf der Kleingärtner e.V., Herr Christof, Postfach 370148, 14131 Berlin, Telefon 030 / 8157313. E-Mail: kleingartner-bvzehendorf@t-online.de, www.bezirksverband-zehlendorf.de.

Bezirksverband der Kleingärtner Steglitz e.V. Herr Krüger, Goerzallee 106 j, 12207 Berlin, Telefon 030 / 8331902, E-Mail: buero@kleingartner-sind.net, www.kleingartner-sind.net.

Spenden für das Stadtteilzentrum ... denn das Gute liegt so nah!
www.stadtteilzentrum-steglitz.de
 Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
 Bank für Sozialwirtschaft
 BLZ 100 205 00, Ktn 3 017 200

Parks und Seen in unserem Bezirk

Mit einer Erholungsfläche von 920 Hektar, darunter ganze 806 Hektar Grünanlagen, ist Steglitz-Zehlendorf ein absolut grüner Bezirk – insbesondere der ehemalige Bezirk Zehlendorf.

Es existieren 2.464 Hektar Waldflächen, wie etwa der 32 Quadratkilometer große Grunewald, und ganze 1.125 Hektar Wasserflächen, wie der Kleine Wannensee, der Große Wannensee, der Schlachtensee oder die Krumme Lanke.

Nur mit einer Fähre ist die idyllische Pfaueninsel im südlichen Flussarm der Havel zu erreichen. Mit ihrem jahrhundertalten Baumbestand und der artenreichen Vogelwelt ist die Insel eines der schönsten Naturschutzgebiete Berlins. Seit 2010 grasen hier auch vier asiatische Wasserbüffel. Weitere Landschaftsschutzgebiete im Bezirk: der Düppeler Forst, Lichterfelde Süd oder der Heinrich-Laehr-Park.

Der Stadtpark Steglitz zwischen der Albrecht- und der Sedanstraße, ist eine sehr weiträumige Grünanlage mit einer Seen-, Garten- und Wiesenlandschaft. Durch zwei künstlich angelegte Seen kann man eine große Vielfalt an Wasservögeln bestaunen. Im Sommer erblüht ein Rosengarten auf der Anlage in seiner vollen Pracht. In Kombination mit dem Musikpavillon, in dem häufig Veranstaltungen der Musikschule in den Sommermonaten stattfinden, wird er zu einem Muss für den Besucher in Steglitz. Der großflächige Lankwitzer Gemeindepark befindet sich in der Nähe der Malteserstraße. Dort findet der Besucher einige Tiergehege mit Papageien, Wild, Ziegen, Schafen und anderen Tieren. Außerdem wird der Park durch eine Sportanlage begrenzt. Gegenüber einem See gibt es eine Anhöhe, die im Winter als Rodelbahn genutzt werden kann und deren Ende wiederum im Sommer als Liegewiese dient. Zudem haben die Kleinen die Möglichkeit, sich auf dem dort befindlichen Spielplatz auszutoben. Auch eine Minigolfanlage befindet sich hier.

Der Glienicker Landschaftspark an der Königstraße ist Teil der Berlin-Potsdamer Kulturlandschaft, die von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurde. Er gilt als eines der Meisterwerke des Gartenbaumeisters Peter Joseph Lenné. Nicht nur die Gestaltung des Parks, auch seine Lage ist kaum zu toppen. Beginnt man eine Wanderung an der geschichtsträchtigen Glienicker Brücke, genießt man beidsei-

tig den Blick aufs Wasser, den Jungferensee, die Havel und den Tiefen See mit etlichen Segelbooten und Ausflugsdampfern.

Der Bäkepark in Lichterfelde mit seinem umfangreichen alten Baumbestand ist Namensgeber des gleichnamigen Flusses, der südlich des Fichtenbergs entspringt und unterirdisch durch den Bezirk fließt. Der Bäkepark bildet das Ursprungstal, von dem aus die Bäke auch wieder an der Oberfläche verläuft, um dann in den Teltowkanal zu münden. Die längliche, leicht hügelige Anlage verläuft zwischen der Klingsor- und Haydnstraße sowie der Schwarzpromenade. Sie ist eine der beliebtesten Joggingstrecken im Bezirk. Der 3000 Quadratmeter große Abenteuerspielplatz dürfte bei den kleinen Steglitzern auf Platz eins liegen. Auch die Liegewiesen der gepflegten Anlage werden gern genutzt. Bei Langstrecken-Spaziergängern ist der Park besonders beliebt, geht er doch in den Grünzug am Teltowkanal über.

Die genaue Bedeutung des Schildes „Geschützte Grünanlage“ (auch „Tulpenschild“ genannt) sei an dieser Stelle erläutert. Insbesondere ist von Interesse, welche Ge- und Verbote in den geschützten Grünanlagen nach dem Grünanlagengesetz gelten. Hauptsächlich ist damit die Anleimpflicht für Hunde geregelt – auf allen öffentlichen Spielplätzen sind Hunde sogar verboten. Ballspielen und Grillen sind nur auf den dafür besonders ausgewiesenen Flächen erlaubt. Lärm, der andere Anlagenbenutzer unzumutbar stört, ist zu vermeiden. Anpflanzungen und Ausstattungen dürfen nicht beschädigt oder entwendet werden, und der Müll darf nur in die dafür vorgesehenen Behältnisse entsorgt werden. Das Radfahren ist nur auf den dafür, durch Zusatzschild, freigegebenen Wegen erlaubt, Fußgänger haben allerdings immer Vorrang. Leider ist es Praxis, dass ergänzende Zusatzschilder oft auch nicht zur Einhaltung der Ge- und Verbote beitragen. Deshalb sei an alle Grünanlagenbesucherinnen und Grünanlagenbesucher appelliert, die Regeln zu beachten und der Bevölkerung Orte der Erholung und Entspannung zu ermöglichen. Ansprechpartner ist übrigens das Ordnungsamt bei Missachtung dieser Regeln. Einen Überblick über alle Hundeauslaufgebiete erhält man im Internet unter <http://www.berliner-hundeauslaufgebiete.de/>

Peter Sieberz

Der Botanische Garten

Ein Kleinod mitten im Bezirk

Der Amerikasee



Ganz egal, durch welchen Eingang der Besucher den Botanischen Garten betritt, er spürt sogleich ein Gefühl der Entspannung, der Muße, der Stille – er ist nicht mehr Teil des rauschenden Straßenverkehrs, sondern er taucht ein in eine neue Ebene, in die „leise Ebene“, wie es Oliver Mohr, stellvertretender Pressesprecher des Botanischen Gartens, nennt. Und diese Grüne Lunge mit dem gesunden Mikroklima befindet sich mitten in unserem Bezirk am Fichtenberg! Überraschung!

Angelegt wurde der 43 ha große Botanische Garten am Ende des 19. Jahrhunderts auf einem Kartoffelacker der Domäne Dahlem unter der Federführung des Botanikers und ersten Direktors des Gartens, Alfred Engler (daher der Name der vom Königin-Luise-Platz abgehenden Englerallee, die natürlich erst später nach ihm benannt wurde). Seit jeher vereinen der Botanische Garten und das Botanische Museum (kurz: BG/BM) die Bereiche Wissenschaft, Forschung und Bildung im Dienste der Pflanzen und der Menschen. Beide bilden „ein Haus“ mit 220 Mitarbeitern und sind eine Zentraleinrichtung der Freien Universität. Die Pflanzen im Botanischen Garten dienen den Forschern als Lebenssammlung. Aber auch Anfragen von Laien zu bestimmten Pflanzen, z.B. zur Samenbestimmung, werden genauso gewissenhaft beantwortet, wie die von Wissenschaftlern an die Kollegen des Botanischen Museums. Hier gibt es „immerhin“ 3,5 Mio. getrocknete Pflanzen!

Führungen und Bildungsveranstaltungen werden für Gruppen und Schulklassen durchgeführt, so dass insgesamt gesehen eine hohe Identifikation der Besucher mit ihrem Botanischen Garten besteht. Das Besondere: Der Spaziergänger erfährt in diesem landschaftlich so ansprechenden und erholsamen Ensemble auf einen Blick, wie die Pflanze heißt und lernt so „quasi nebenbei“ den Rotbuchenwald oder den chinesischen Schmetterlingsflieger oder die verschiedensten Schätze der floralen Welt kennen.

Eine weitere Besonderheit des Botanischen Gartens ist, dass die Gäste und die Wissenschaftler hier ein Areal vorfinden, in dem eine bemerkenswert hohe Dichte von Pflanzenarten zu beobachten

ist (immerhin 22000 Pflanzenarten). Es ist diese Verknüpfung von Gartenkunst und Wissenschaft, die den Botanischen Garten so einmalig macht! „Die Welt in einem Garten“, sagte Professor Engler einmal: Die Pflanzen sind hier nämlich so angeordnet, dass sie ein Abbild der auf der Erde herrschenden Vegetationszonen der nördlichen Hemisphäre darstellen. Man kann also in nicht einmal zwei Stunden um den Globus „wandern“ und dessen Pflanzenwelt entdecken.

Der Botanische Garten bietet jährlich über 300.000 Besuchern zu fast jeder Tages- und Nachtzeit und zu jeder Jahreszeit das, was sie suchen:

„Das kann“, so Oliver Mohr, „am Morgen ab 9.00 Uhr ein Spaziergang, am Mittag in der Hitze eine Pause auf einer Bank unter deutschem Buchenwald sein oder aber ein Picknick mit Freunden auf einer der zwei Liegewiesen.“ Im Herbst sei der Amerikasee im Morgennebel besonders zu empfehlen, an klirrend kalten Wintertagen kann man sich in die „Tropen“ zurückziehen. – Die Möglichkeiten der Entspannung und Erholung sind also vielfältig. Es gibt aber natürlich auch Grenzen, die durch die Hausordnung – kein Rad fahren, joggen, grillen – und die Öffnungszeiten, von 9.00 Uhr morgens bis 21.00 Uhr abends von Mai bis Juli, vorgegeben sind. Jedoch gibt es zahlreiche Ausnahmen aufgrund der vielen Veranstaltungen, die im Botanischen Garten angeboten werden. Sie zählen ja auch zu Freude und Entspannung!

Vor kurzem fand die „wunderschöne Gartenparty“ statt, die u.a. von Radio Eins und dem Tagesspiegel gesponsert wurde. Die Botanische Nacht am 14.7. zählt sicher zu den Highlights. Bis 2.00 Uhr in der Nacht kann man dann lustwandeln! So bietet unser Botanischer Garten Entspannung für die, die gern Kunst- und Musikveranstaltungen (Konzertreihen, Staudenmarkt, Adventsmarkt, Kunstmarkt, Weinfest vom 21.-24.6.) besuchen und Entschleunigung für die, die gern für ein paar Stunden in der Natur verweilen und hier Ruhe und Erholung vom Alltagsstress finden wollen! **Also: Auf in den Botanischen Garten!** Öffnungszeiten: Mai bis Juli, 9.00 bis 21.00 Uhr, Eintritt: normal: 6 €, www.botanischer-garten-berlin.de – Auf der Homepage gibt es noch viel, viel mehr zu entdecken

FPD

***QYPE** Sie möchten uns schnell finden? Sie haben uns besucht und möchten Ihren Eindruck mit anderen teilen? Besuchen Sie uns auf www.qype.com unter Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

zertifiziert nach **CERTQUA** **.garage** berlin GmbH

- garage Inkubator | Selbstständig mit einer guten Idee
- in sechs Monaten zum eigenen Unternehmen
- Begleitung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit
- Finanzierung über Bildungsgutschein möglich!

garage berlin GmbH, E-Mail: groenden@garage-berlin.de
Holsteinische Str. 39, 12161 Berlin, Telefon 030/28 44 90 32

Wer keine Arbeit hat, macht sich welche. www.garage-berlin.de

„music works on“

Verleihung des contact award 2012

contact - Die Praxis im Kiez e.V. präsentiert in Kooperation mit der contact - Jugendhilfe und Bildung gGmbH am 19.6.2012 von 15.00 - 19.00 Uhr im Kinder- und Jugendbetreuungshaus die Verleihung des contact award 2012. Prämiert werden gemeinnützige Jugendhilfeprojekte aus ganz Berlin, die zur Förderung von Kindern und Jugendlichen durch Musikprojekte beitragen.

Die Verleihung des Förderpreises findet im feierlichen Rahmen des Sommerfestes im Kinder- und Jugendbetreuungshaus der contact - Jugendhilfe und Bildung gGmbH statt. Familien sind herzlich eingeladen, diesen Nachmittag mit Aktionen rund um das Thema Musik zu verbringen. Neben der Prämierung des contact award 2012 treten Khaled Hassan und Johanna Kunze auf. Sie begleiten die musikalischen Aktionen mit Soul- und Popmusik. Bei einer Tombola werden 20 Ukulelen verlost.

Traditionell prämiert contact - Die Praxis im Kiez e.V. herausragende Projekte im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin. Das Thema des contact award 2012 lautet „music works on“. Es werden Projekte ausgezeichnet, die sich mit kinder- und jugendrelevanten Themen beschäftigen und dabei das Medium der Musik einsetzen. Der Förderpreis contact award 2012 beinhaltet Sachpreise in Form von verschiedenen Gitarrensätzen im Wert von je 1.000 €. Der Verein contact - Die Praxis im Kiez e.V. mit seinen Mitgliedern ist seit Anfang 2010 Förderverein im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin. Anfang 2010 entstand aus dem Verein die contact - Jugendhilfe und Bildung gGmbH, die mit verschiedenen Kooperationspartnern eine lebenswelt- und sozialraumorientierte Kinder- und Jugendhilfe verwirklicht.

Die Angebote des Kinder- und Jugendbetreuungshauses umfassen die Betreuung, Förderung und Bildung für Schulkinder, Jugendliche und Eltern. Schulkinder im Alter von 6 bis 14 Jahren bekommen ein frisch zubereitetes Mittagessen und werden bei den Hausaufgaben betreut. Freizeit- und Gruppenangebote, wie Kinoabende, Mädchen- und Jungengruppe oder Ferienangebote, gehören zum regelmäßigen Programm. Das Fest gibt Gelegenheit, sich über die Angebote des Kinder- und Jugendbetreuungshauses zu informieren, z. B. über das Ferienprogramm vom 20.6. - 3.8.2012.

Die Verleihung des contact award 2012 wird finanziell gefördert von der BB Bank.



Informationen: KBH, contact - Jugendhilfe und Bildung gGmbH
Ramsteinweg 40, 14165 Berlin,
Telefon 030/84 72 24 70

Tempo-30-Zone am Hindenburgdamm

In der 8. öffentlichen Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf am 23. Mai 2012 wurde wahr, was sich viele Anwohner schon lange am Hindenburgdamm gewünscht hatten. In der BVV-Sitzung bekamen sie Unterstützung in Form eines einstimmigen Beschlusses zur Tempo-30-Zone am Hindenburgdamm.

Dieser, von der SPD eingebrachte, Beschluss geht nun an die Verkehrslenkung Berlin und wenn diese ebenfalls zustimmt, wird der Bereich um den Dorfanger und die Pauluskirche künftig wesentlich verkehrssicherer für alle Beteiligten. Eine Tempo-30-Zone von 7.00-18.00 Uhr soll die erste verkehrsberuhigende Maßnahme werden. Damit nicht genug, arbeitet die Fraktion der SPD zudem daran, wie ein weitergehendes Konzept für die Verkehrssicherung dort aussehen könnte (z.B.: Ampel, Zebrastreifen, Drängegitter, Parkplätze wegnehmen usw. sind im Gespräch).

In diesem Vorgang zeigt sich ein gelungenes Beispiel, wie eine kleine Bürgerinitiative ein Anliegen in die BVV eingebracht hat, gehört und erhört wurde und sich ein positives Ergebnis abzeichnet.

Anna Schmidt

Benefiz-Konzert für Maja

Schubert G-Dur mit Solisten Chor und Orchester sowie Werke von J. S. Bach, J. F. Fasch und G. Ph. Telemann.

**9. Juni 2012,
19.00 Uhr,**

**St. Annen-Kirche,
Gardeschützenweg 17**

**Infos: www.hilfe-fuer-maja.de
Telefon 8 34 55 67 oder
01578/5 61 29 32**

Kinderrestaurant Lichterfelde
Drei-Gänge-Menue für Kinder von 1 bis 17 Jahren 1 Euro
Montag bis Freitag, täglich geöffnet von 12.00 - 16.00 Uhr
Wir freuen uns auf euch!
Schulklassen und Gruppen bitte 4-5 Tage vorher anmelden! Telefon 75 51 67 39
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße

Der BEA hat das Wort

Bezirksselternausschuss Steglitz-Zehlendorf

Vorläufige Haushaltswirtschaft

Genauso schlimm, wie das Wort klingt, ist es auch. Bedeutet es doch ein Jahr Stillstand, z.B. für die Sanierung unserer maroden Schulen. Was heißt das nun?

Nach einer Wahl hat eine neue Regierung natürlich auch das Recht neue politische Schwerpunkte zu setzen und dies in einem neuen Haushalt umzusetzen. Im September wurde gewählt, dann gab es Koalitionsvereinbarungen, eine neue Regierung wurde gebildet und erst im Juni soll ein neuer Haushalt aufgestellt und verabschiedet sein. Solange herrscht die vorläufige Haushaltswirtschaft, um den notwendigen Betrieb aufrecht zu erhalten. Aber der Begriff „notwendig“ ist sehr eng gefasst. Neue Baumaßnahmen oder Sanierungen an unseren Schulen können nicht unternommen werden. Nicht einmal Ausflüge oder Klassenfahrten mit Behindertentransporten, die nicht vor dem Wahltermin im September geplant wurden! Nur das Allernotdürftigste kann gemacht werden. Wenn z.B. ein Dach undicht wird, kann es repariert, aber nicht erneuert werden. Die schon beschlossenen Investitions- und Sanierungsmaßnahmen liegen vorläufig auf Eis. Und dies, wenn man weiß, dass in unserem Bezirk von den vielen wünschenswerten Sanierungsmaßnahmen von Turnhallen, Toiletten, Fachräumen, Neubauten von Mensen, Ausbauten zu Sekundarschulen, Umbauten wegen Schulfusionen etc. nur 10 von ca. 50 angemeldeten jedes Jahr in Angriff genommen werden können. Ist der Haushalt im Sommer dann endlich beschlossen, müssen sich diese zehn Glücklichen beeilen. Bis Dezember müssen die Mittel dann angewiesen sein, oder sie verfallen. Oder der Senat ist gnädig und erlaubt, die Mittel ins nächste Jahr zu schieben. Verfallen die Mittel, hat der Finanzsenator gespart und unsere sowieso schon seit Jahren geschlossenen Turnhallen und stinkenden Schultoiletten müssen halt noch einmal ein Jahr warten und verkommen noch mehr. Ein Schülerleben dauert ja auch nur 10 - 13 Jahre! Es geht natürlich nicht, dass die Haushaltsbeschlüsse einer abgewählten Regierung eine neue noch über Jahre binden, dass eine konservative Regierung nun verpflichtet wäre, jeden Platz mit Rosa-Luxemburg-Statuen zu schmücken und die Autobahnen in Fahrradwege umzuwandeln, um ein abstruses Beispiel zu nennen.

Nur Klassenfahrten und funktionierende Toiletten sind keine politischen Richtungsentscheidungen sondern schlichte Notwendigkeiten. Wenn in Berlin die allgemeine Schulpflicht herrscht, sollte der Staat sich auch verpflichtet fühlen, vernünftige Rahmenbedingungen zu schaffen.

Lieselotte Stockhausen-Doering

Volksbeglückung auf Kosten der Bedürftigen

- das konnte verhindert werden

Protest und Argumente können sich durchsetzen. Das zeigt der Gesetzentwurf zur ergänzenden Betreuung für Schüler der 5. und 6. Klasse. Er soll nun im Juni beschlossen werden.

Was steckt dahinter? Alle Schüler der 5. und 6. Klassen an Grundschulen sollten ohne besondere Bedarfsprüfung eine Hortbetreuung vor und nach der Schule wahrnehmen dürfen. Damit wurde scheinbar eine Forderung des gescheiterten Volksbegehrens Grundschule erfüllt. Klingt wunderbar, dieser Gesetzentwurf, hatte aber einen Haken: Er sah ausdrücklich keine Betreuung in den 13 Wochen Schulferien vor. Nicht einmal für Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf! Das sei nicht zu finanzieren.

Da regte sich Widerstand!

Nun muss man wissen, dass bis jetzt 5. und 6. Klässler auch schon in den Genuss einer Hortbetreuung auch in den Ferien kamen bei entsprechendem besonderen Bedarf. Bei der Genehmigung zeigten sich die Ämter großzügig. Diese Kinder sollten durch das neue Gesetz schlechter gestellt werden. Behinderte, Kinder von Obdachlosen, Drogensüchtigen usw. hätten also 13 Wochen sich selbst überlassen bleiben sollen ...

Glücklicherweise hat massiver Protest der Gremien ein Umdenken bewirkt. Anscheinend hat die Senatsverwaltung ausgerechnet, welche negativen Folgekosten es mit sich bringen könnte, die bedürftigen Kinder aus prekären sozialen Verhältnissen für so lange Zeit aus dem gewohnten, geordneten Rahmen zu reißen, den ihre Grundschule ihnen bietet.

Ein Problem besteht aber immer noch: Die Erwerbstätigkeit beider Eltern stellt keinen Bedarf dar! Außer Weihnachtsbaumverkauf bieten aber wenige Tätigkeiten so viel Urlaub, um 13 Wochen Kinderbetreuung abdecken zum können! Mit dem neuen Gesetzentwurf bleibt alles beim Alten. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist weiterhin ein Balanceakt. Nur ist es jetzt leichter, in der 5. und 6. Klasse einen Hortplatz während der Schulzeit zu erhalten. Das bedeutet natürlich Folgekosten für unsere Grundschulen. Ihre Horte sind vor Jahren schon zu klein geplant worden. Der Bedarf ist viel größer als prognostiziert. Da kommt die nächste Baustelle auf uns zu! Aber dennoch macht dieses Beispiel Mut. Es zeigt, dass es sich lohnt, sich zu engagieren! Man kann etwas bewirken, wenn man nur hartnäckig bleibt! Bohren Sie mit uns dünne und dicke Bretter! Diesmal für berufstätige Eltern!

Lieselotte Stockhausen-Doering



LOHNSTEUERHILFEVEREIN e.V.

Herma Schendler

Steuerberatung für Arbeitnehmer und Rentner

Wir beraten Sie im Rahmen einer Mitgliedschaft gemäß §4, Nr. 11 StBerG

Bischofsgrüner Weg 83 • 12247 Berlin/Lankwitz
Telefon 030/7 74 34 29 • Fax 030/76 67 93 03
E-Mail hs@herma-schendler.de • www.herma-schendler.de

Netti 2.0

Daten sichern, aber richtig

Ein richtiges Datensichern gibt es nicht. Eine Datensicherungsstrategie ist immer eine individuelle Angelegenheit und abhängig davon, wie wichtig die Daten sind und wie bereit man ist, diese lästige Pflicht zu erfüllen.

Aber Festplatten können entzwei gehen, Laptops und Computer gestohlen werden. Deswegen muss von jeder wichtigen Datei, egal ob Bild, Dokument, Tabelle, Präsentation oder E-Mail immer eine Kopie bestehen. Entweder man kopiert die Dateien auf ein zweites Medium oder man lässt kopieren. Software hilft dabei, dass die Daten auf dem Rechner und in der Datensicherung synchron gehalten werden.

Das Mittel der Wahl finden – die Hardware

Optische Datenträger, also CDs und DVDs sind für eine längere Datensicherung ungeeignet. Sie reagieren empfindlich auf Licht und Feuchtigkeit und nehmen viel Platz in Anspruch. Deswegen sollte man diese nur zum Verteilen von Daten oder zur Kurzzeitarchivierung verwenden.

Besonders schnell und einfach kann man Daten auf USB-Sticks kopieren. Die Sticks lassen sich sehr einfach transportieren, wenn die Datensicherung nicht in unmittelbarer Nähe verbleiben soll. Das ist bei geschäftlichen Daten vor allem wichtig, damit man nicht Originale und Kopien durch ein Ereignis verliert. Das kann im einfachen Fall Diebstahl sein, im schlimmeren ein Brand. Ihr Vorteil ist aber auch ihr größter Nachteil; USB-Sticks gehen ob ihrer Größe schnell mal verloren, wenn man sie mal in einer Schublade, mal in der Hosentasche und manchmal im Aktenkoffer lagert.

Die großen Verwandten des praktischen USB-Stäbchens sind USB-Festplatten, die mit ihrem Speicherplatz die attraktivsten Lagerorte digitaler Daten sind. Die etwas größeren 3,5-Zoll-Festplatten benötigen ein Netzteil und sind deswegen schlechter transportabel, zumindest auf Dauer. Ihre kleineren 2,5-Zoll-Geschwister kommen ohne klobiges Netzteil daher. Ob ihrer Herkunft als Notebookfestplatten sind sie außerdem wesentlich robuster. Für Datensicherungen per USB sind sie die erste Wahl.

Netzwerkfestplatten sind die professionellen Basen der USB-Datenträger. Sie verfügen über einen Netzwerkanschluss, so dass sie mehreren Nutzern in einem Netzwerk ihre Dienste leisten können. Daneben spielt für diese Datensicherungsspezialisten Geographie keine Rolle; die Netzwerkfestplatte muss nur irgendwo mit dem heimischen oder Geschäftsnetz in Verbindung stehen. Eine spezielle Variante dieser Netzwerkplatten ist eine am Router angeschlossene

USB-Festplatte. Viele aktuelle Router verfügen über diese Technik.

In der Cloud Daten zu speichern, ist zwar irre praktisch, weil ein Datenverlust bei großen Dienstleistern nicht wahrscheinlich ist. Aber wegen rechtlicher Bedenken, die wir schon in der letzten Ausgabe angesprochen haben, zumindest für gewerbliche Nutzung nur bei europäischen Dienstleistern überhaupt denkbar. Außerdem ist der Speicherplatz bei kostenlosen Diensten sehr klein und kostenpflichtige Dienste schnell recht teuer. Wer Privates in der Cloud ablegen möchte, hat bei unterschiedlichen Dienstleistern vor allem den Vorteil, dass passende Software gleich mitgeliefert wird. Aber Obacht: Wer unberechtigt ihre Zugangsdaten erlangt, ist Herr über Ihr gesamtes digitales Leben.

Das Mittel der Wahl finden – die Software

Das händische Sichern von Daten ist bei kleinen Datenmengen und einer überschaubaren Datenstruktur noch zu schaffen: Verzeichnis markieren – kopieren – Datensicherungsmedien auswählen – einfügen – Ersetzen-Dialog abknicken. Bald wünscht man sich aber doch automatische oder halbautomatische Sicherungsmethoden.

Die oben angesprochenen Netzwerkfestplatten werden in aller Regel mit derlei Software geliefert und verrichten ihren Dienst in vielen Situationen sehr ordentlich. Mit SyncToy bietet Microsoft ein eigenes, schlankes Werkzeug, das zumindest mit USB-Medien sehr gut klar kommt. Wer Dateien im Netzwerk, egal, ob im eigenen oder im Internet, sichern möchte, sollte sich mal mit Always Sync beschäftigen, das in der kostenlosen Variante voll funktionsfähig und nur in der zu synchronisierenden Datenmenge beschränkt ist, aber mit allen hier vorgestellten Medien und noch ein paar anderen klar kommt.

Was soll eigentlich gesichert werden?

Und als wären die obigen Fragen nicht schon genug, muss man sich auch noch mit weiteren beschäftigen. Wenn Sie ihre Daten synchronisieren, werden unter Umständen auch gelöschte Dateien in der Sicherung entfernt. Brauchen Sie ältere Versionen ihrer Dateien, um Änderungen verfolgen zu können? Sollen die gesicherten Dateien zusätzlich geschützt, zum Beispiel verschlüsselt werden? Wie lange sollen die Sicherungen behalten werden? Und müssen Sie vielleicht aus rechtlichen Gründen Daten jahre- oder jahrzehntelang vorhalten?

Eine passende Datensicherung gibt es doch!

Die passende Datensicherung muss nur individuell überlegt und angepasst werden. Lassen Sie sich dabei von erfahrenen Menschen beraten. Mitglieder des Vereins Computerbildung e. V. können sich an den Verein wenden.

Thomas Siems

Weitere Informationen finden Sie unter www.Netti2.de



Zu alt für den Computer?
Ganz sicher ist man nie zu alt, um sich mit dem Computer zu beschäftigen oder ihn zu nutzen. Immerhin sind Computer dazu entwickelt worden, uns bei alltäglichen Arbeiten zu unterstützen.

Mit unserem Verein wollen wir jedermann helfen, mit dem Computer besser umgehen zu lernen oder zu erfahren, wozu solch Ding nützlich sein kann. Vereinsmitglieder können sich jederzeit mit Fragen an unsere Mitarbeiter und andere Mitglieder wenden, und sie werden Hilfe bekommen. Wenn Sie sogar Lust haben, einen Kreis von Interessierten regelmäßig zu leiten, würden wir uns freuen, wenn Sie sich bei uns vorstellen würden. Unsere Kurse

bieten wir an, wenn sich ausreichend Interessenten gemeldet haben, da wir uns mit dem Start unserer Kurse an Ihren zeitlichen Vorstellungen orientieren möchten. Melden Sie sich bei Interesse. Die Kurse stehen auch Nicht-Mitgliedern des Vereins offen. Die Mitgliedschaft im Verein kostet nur fünf Euro im Monat. Dafür können Sie die Computer im Netti 2.0 und Netti 3.0 zu den Öffnungszeiten nutzen und sich mit Ihren Fragen an die Mitarbeiter und Vereinsmitglieder wenden. Wenn Sie mal Malaisien mit Ihrem Computer haben, werden wir Ihnen helfen und diagnostizieren Fehler, installieren Software oder machen ihr System wieder flott.

Kontakt: Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 1220 Berlin-Steglitz, 030/20 18 18 62 | Netti 3.0, Scharnweberstraße 25, 12587 Berlin-Friedrichshagen, 030/20 18 18 60 | www.Computerbildung.org

Sommerfest im Schlosspark Lichterfelde



In Kooperation mit dem TuSLi e.V. und der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit lädt das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. zum großen Sommerfest 2012 für alle Generationen ein. Sie erwartet ein umfangreiches Angebot für Jung und Alt. Eine Hüpfburg für die Kleinen sowie zahlreiche Sportspiele und Sportwettbewerbe, Präsentationen und Mitmachaktionen zu Qi-Gong, Feldenkrais und Steptanz, Informationen rund um das Stadtteilzentrum Steglitz e.V., den TuSLi e.V. und das Projekt „Fitnessparcours“ und selbstverständlich gesundes Essen und frische vitaminreiche Getränke. Checken Sie Ihre Fitness, spielen Sie mit Ihrer Familie und feiern Sie gemeinsam mit uns und vielen Bürgerinnen und Bürgern der Region sportlich und gesund in den Sommer!

Freitag, 8. Juni 2012, 15.00-18.00 Uhr

Schlosspark Lichterfelde hinter dem Gutshaus Lichterfelde, Eintritt frei.

- **Steptanzvorführung Sologirls,**
- **GSJ Sportmobil, • Hüpfburg,**
- **Sportspiele, • Qi Gong, • Feldenkrais,**
- **Info's rund um den Fitnessparcours,**



u.v.m.



Besuchen Sie uns doch mal auf [facebook](https://www.facebook.com/Stadtteilzentrum.Steglitz.eV)
www.facebook.com/Stadtteilzentrum.Steglitz.eV
Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen!

Biolüske

LEBENSMITTEL KOCHSTUDIO

500 m²

UNTERSCHIED

Feinkost
Businesscooking
Catering

Drakestraße 50,
S-Bahn Lichterfelde-West
Tel. 030-80 20 20 - 160

Mo - Sa: 8 - 20 Uhr
Backshop: So: 8 - 14 Uhr
Kundenparkplätze im Hof

[WWW.BIOLUESKE.DE](http://www.biolueske.de)



Juni 2012 - Termine

Kinder + Jugendliche

Angebote im „kieztreff“,
Info/Kontakt 39 88 53 66:

Kinderfest

Wie jedes Jahr vor den Ferien feiern wir am Mittwoch, 13. Juni 2012, 15.00-18.00 Uhr gemeinsam mit den Kindern und Eltern der Einrichtung und aus dem Kiez ein Kinderfest im Garten vom „kieztreff“. Ab 15.00 Uhr warten tolle und spannende Wettspiele auf Euch und es gibt auch wieder kleine Preise zu gewinnen. Es wird gebeten, eine Kleinigkeit für das kindgerechte Büfett mitzubringen. Eine Liste hängt im „kieztreff“ aus. **Wir freuen uns auf Euch!** In Kooperation mit FAMOS e.V. und dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Hausaufgaben-Hilfe

Montags und dienstags wird im „kieztreff“ ab 15.00 Uhr eine Hausaufgaben-Hilfe für Grundschüler angeboten. Wir bitten um telefonische Anmeldung.

Basteln für Kinder mit ihren Eltern

Das Basteln findet in zwei Gruppen statt. Anmeldung für eine Gruppe erwünscht. Das Bastelmaterial wird gestellt. Cornelia Peetsch von FAMOS e.V. in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und seinen Mitarbeitern aus dem „kieztreff“. Mittwochs, Gruppe 1: 14.00-15.30 Uhr. Gruppe 2: 15.30-17.00 Uhr.

Kinder- und familienfreundliches Spielzimmer

Im „kieztreff“ gibt es ein Spielzimmer für unsere kleinen Besucher mit Spielteppich für die Jüngsten. Während die Eltern im Café einen Kaffee genießen, können die Kleinen unter Aufsicht malen, puzzeln, im großen Garten Ball spielen und vieles mehr. Mo., Di., Do., Fr., 9.00-17.00 Uhr.

Lesungen für Kinder

Märchen und Geschichten werden von Frau Inge Hofer vorgelesen und besprochen. Für Kinder ab 4 Jahren, Eltern, Großeltern und alle interessierten Menschen. Mo., 16.00-17.00 Uhr.

Kinderangebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Info/Anmeldung 75 51 67 39:

Ständige Angebote in der Osdorfer:

Schülerclub (ab 6 Jahre):

Mo.-Fr., 13.00-18.00 Uhr. Anmeldung durch die Eltern erforderlich! Inklusive Mittagstisch, Abendbrot und Hausaufgabenbetreuung.

Kinderbereich (6-13 Jahre):

Mo., Di., Do., Fr. 14.00-19.00 Uhr, mittwochs 15.00-18.00 Uhr, (auch in den Ferien).

Jugendbereich (14-21 Jahre):

Mo., Di., Do., Fr. 17.00-20.00 Uhr, mittwochs, 17.00-18.00 Uhr (auch in den Ferien).

Die **Quizfrage** stellen wir jeden 1. und 2. Montag im Monat.

Mini Stars Tanz-AG mit Ania

Mo., 14.30-15.30 Uhr.

Fußball AG Kinderbereich

Mo., 18.00-19.00 Uhr

Carl-Schumann-Halle.

Die Tanz Zwerge

Tanzgruppe mit Ania für Kinder von 3 1/2 - 5 Jahren. Mi., 16.00-16.45 Uhr.

Wii-Abend für Kinder und Jugendliche

Mo., 17.00-19.00 Uhr.

Band-AG mit Kristoffer

Mo., 18.00-19.00 Uhr.

Offenes Tonstudio

Mo., 19.00-19.45 Uhr. Singen, rappen, Beats basteln, aufnehmen und mischen. Nur nach Anmeldung bei Kristoffer Baumann.

Musikalische Früherziehung

Di., 15.45-16.30 Uhr. Wir haben freie Plätze. Nur nach Anmeldung mit Tina Wagner.

Teenie Stars Tanz-AG

Di. + Do., 14.30-16.00 Uhr.

Gitarenunterricht

Di., 17.15-18.00 Uhr. Begleitet von Kristoffer.

Sport AG!!!

Fußball. Di., 16.00-18.00 Uhr. Carl-Schumann-Halle

Sport AG

Fußball. Mi., 18.00-20.00 Uhr. Carl-Schumann-Halle

Basketballgruppe für Kinder.

Mercatorsporthalle. Do., 16.00-17.00 Uhr

Ballspiele für Kinder mit Sarah + Tina

Sporthalle Giesensdorfer Grundschule, Do., 16.00-18.00 Uhr.

Berufsberatung mit Kristoffer

Do., 17.00-18.00 Uhr. Kristoffer hilft euch, Bewerbungen zu schreiben und passende Stellenangebote für euch zu finden!

Karaoke

für Kinder und Jugendliche Do., 17.00-19.00 Uhr.

Nachhilfe

donnerstags und freitags, 14.00-19.00 Uhr. Wir bitten um einen Unkostenbeitrag von 2 € pro Termin. Geringverdiener in Absprache. Jedes Kind kann einen Termin pro Woche in Anspruch nehmen.

Kochen/Abendbrot für alle mit Tina

Spontane Aktion. Zusammen mit Tina könnt ihr leckere Gerichte zubereiten

Schularbeitshilfe

Täglich, 13.00-17.00 Uhr.

Angebote im Juni:

Aktion: Schlag den Betreuer

Mo., 4.6.2012 16.00-17.00 Uhr Kinderbereich 17.00-18.00 Uhr Jugendbereich

Wasserski

Fr., 15.06.2012 von 16.00-20.00 Uhr

Sommerferien: Sportolympiade

(100m Lauf, Seilspringen, Hürdenlauf, Kugelstoßen, Weitsprung und vieles mehr ...) 16.7.-3.8.2012 täglich 14.00-17.00 Uhr. Anmeldung erforderlich.

Kinder- und Jugendhaus Immenweg, Info/Anmeldung 75 65 03 01

Hausaufgabenbetreuung

in der Imme. Intensive Hausaufgabenbetreuung mit zwei kompetenten ErzieherInnen. Mit Tafel zum Üben sowie eigenem PC für Referate, Internet-Recherche usw. Kostenlos, nur mit Anmeldung. Jörg Backes, Katja Kutics. Täglich 12.00-19.00 Uhr.

Disco für Schulklassen oder Geburtstagsfeiern

Abtanzen in der Imme. Schnuckeliger Discoraum mit viel Blink-Blink und guter Musikanlage. Vorraum für Buffet und/oder Getränke kann mitgenutzt werden. Riesige Musiksammlung vorhanden, eigene Musik kann aber mitgebracht werden. Laptop für die Musik vorhanden. Für bis zu 80 Personen geeignet. Möglich Fr., 18.00-21.30 Uhr oder So., 14.00-17.00 Uhr. Jörg Backes, Spende gern gesehen – dies können auch Naturalien sein. Aufgrund der großen Nachfrage empfehlen wir rechtzeitige Reservierung.

Kreativität und Kraft

Selbstbewusstsein durch künstlerische Arbeit. Dies geht über ein Mal- oder Bastelangebot hinaus: Im neu geschaffenen Kunstraum der Imme lernen die Kinder in Gruppen, ihre Kreativität auszuleben und dabei spielerisch Kraft zu schöpfen. Maria Eißfeller, kostenlos, bequeme Kleidung mitbringen. Mi. + Do., ab 16.00 Uhr. Beide Gruppen sind voll, zwei neue Gruppen sind geplant. Bei Interesse bitte nachfragen, die Zeiten werden bedarfsorientiert festgelegt.

Erwachsene

Angebote im „kieztreff“,
Infos/Anmeldung 39 88 53 66:

Nachbarschaftscafé

Ab 9. Mai wieder täglich (außer mittwochs) von 10.00-17.00 Uhr geöffnet.

Malwerkstatt

Mi., 9.30-12.00 Uhr, Diplom-Pädagogin/Künstlerin U. Langer-Weisenborn, 10,00 € pro Termin. Das Grundmaterial wird gestellt. Ein Neueinstieg ist jederzeit möglich. Info FAMOS e.V. Telefon 85 07 58 09 oder „kieztreff“.

Eltern/Großeltern-Café

Für Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten mit den Kindern. Es gibt belegte Brötchen, Kuchen, Kaffee, Tee, Säfte und vieles mehr. Fr., 10.00-12.00 Uhr.

Deutschkurs für ausländische Frauen

Frauen unterschiedlicher Nationalitäten erlernen in entspannter Atmosphäre die deutsche Sprache, Schwerpunkt: Konversation zu Alltagsthemen. Einstieg jederzeit möglich, der Unterricht ist kostenlos. Montags, 10.00-12.00 Uhr. Wieder ab dem 16.4.2012.

Wir haben freie Plätze!

Singekreis

Der Singekreis pausiert zurzeit. Es werden noch Menschen mit Spaß am gemeinsamen Singen gesucht. Sobald ausreichend Teilnehmer vorhanden sind, startet der Singekreis wieder.

Polizeisprechstunde

Jeden 1. Donnerstag im Monat, 17.00-20.00 Uhr.

Nutzen Sie unseren großen Saal für private Feiern!

Mo. bis Fr., 9.00-17.00 Uhr (außer mittwochs) können Sie unseren großen Saal für verschiedene Feiern und Feste buchen. Für Kindergeburtstage, Silberhochzeiten, Trauerfeiern oder Geburtstagsbrunchs.

Englischkurs

für Menschen ab 45 Jahre Der Englisch- Kurs ist zurzeit voll, auf Wunsch können Sie sich auf eine Warteliste eintragen lassen! Wir treffen uns immer montags von 16.00-17.00 Uhr. Der Lehrer ist ein sehr netter Deutsch-Amerikaner, der diesen Kurs ehrenamtlich und kostenlos anbietet.

Ehrenamtliche Mitarbeiterin für Hausaufgabenhilfe/Nachhilfe für Grundschulkindern gesucht.

Unsere kleine Nachbarschaftseinrichtung wird von vielen Familien besucht, deren Kinder am Nachmittag Unterstützung bei den Hausaufgaben benötigen. Bitte im „kieztreff“ unter Telefon 39 88 53 66 Frau Schumann melden. Herzlichen Dank!

Gruppen und Kurse im Gutshaus Lichterfelde, Info/Anmeldung 84 41 10 40:

In unserer Canastagruppe sind noch Plätze frei! Mo., 13.00-17.00 Uhr. Raummiete pro Termin/Person 1 €.

Die Mantra-singende Gruppe freut sich über neue Interessierte. Jeden 1. Mittwoch im Monat, 18.00-19.30 Uhr.

Qi Gong im Gutshaus Lichterfelde Mit dem Gesundheitsberater Matthias Winnig. Freitags, 17.00-18.00 sowie 18.00-19.00 Uhr. Info/Anmeldung Telefon 030/50 18 77 86 (AB) oder www.gesundheitsberatung-mwinnig.de.

Die kreative Malgruppe nimmt noch jemanden in ihrer Gruppe auf, Di., 16.30-19.30 Uhr, pro Termin/ Person 1 €.

Gedächtnstraining dienstags, 10.00-11.30 Uhr und 12.00-13.30 Uhr. Offener Kurs.

Nachbarschaftscafé im Gutshaus Lichterfelde

In unserem Café treffen sich Jung und Alt, lernen sich kennen und genießen dabei den selbst gebackenen Kuchen. Das Caféteam freut sich auf Ihren Besuch. Telefon 84 41 10 40

Frühstückbuffet von 9.15-12.30 Uhr. Kaffee und Kuchen von 14.00-16.30 Uhr.



STADTTEILZENTRUM

STEGLITZ e.V.

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Freizeitgruppen im CityVillage, für Mieter der GSW kostenfrei.
Info/Anmeldung 0172-3 86 64 45.

Walking im CityVillage
Erkunden Sie mit Anja sportlich das CityVillage und seine Umgebung.
Mi., 12.00-13.00 Uhr.
Begleitet von Anja. Treffpunkt Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße.

Bodyfit Aerobik 30+
Aerobik und Gymnastik für die sportliche Frau ab 30.
Di., 12.00-13.00 Uhr, begleitet von Anja. Seniorenzentrum Scheelestraße.

CityVillage Sprechstunde
Sprechen Sie mit uns über Wünsche und Anregungen zur Gestaltung der Nachbarschaft. Mittwochs, 14.30-17.00 Uhr, Seniorenzentrum Scheelestraße 109/111.

Senioren

Seniorenzentrum Scheelestraße.
Info/Anmeldung Telefon 75 47 84 44:

Neue Öffnungszeiten:
Montag - Freitag, 10.00-15.30 Uhr.

Wöchentliche Veranstaltungen:

Unsere kleine Nähstube
Jeden Dienstag in der Zeit von 10.00-12.00 Uhr können Sie sich mit Hilfe von Frau Trippler der Handarbeit widmen (wie z.B. Nähen). Kosten: 1 € pro Person/Anwesenheitstag.

Computernutzung im Internetcafé
Mo. - Fr. 10.00-15.00 Uhr.
Kosten 1 € je angefangene Stunde.

Computergrundlagen im Seniorenzentrum Scheelestraße
Für Anfänger und Fortgeschrittene, mittwochs, 11.00-13.00 Uhr, 13.30-15.30 Uhr, donnerstags, 11.00-13.00 Uhr, 14.00-16.00 Uhr. Eine Kursteilnahme kann jederzeit erfolgen. 10 € pro Doppelstunde. Informationen zu Kurs-terminen und Inhalten im Servicebüro.

Zauber des Aquarells
Do., 15.00-17.00 Uhr.
Wir malen mit Aquarellfarben oder auch mit Pastellkreide. Malen nach Vorlagen oder aus der Fantasie. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. Kosten: 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin, Telefon 7 72 31 67.

Qi Gong-Kurs für Senioren im Lilienthalpark
Mit dem Gesundheitsberater Matthias Winnig. Jeden Montag 11.45-12.45 Uhr. Info/Anmeldung Telefon 030/50 18 77 86 (AB) oder www.gesundheitsberatung-mwinnig.de

Kaffeenachmittag mit Kuchen, Kaffee und Musik
Mittwochs, 14.00-16.00 Uhr. Gemeinsam mit Nachbarn Kaffee trinken, Kuchen essen und entspannen.

Eröffnung des Sport- und Fitnessraums
Seit Neuestem bietet das Seniorenzentrum auch Raum und Geräte für leichte sportliche Aktivität an. Öffnungszeit des Sportraums Mo.-Fr. 10.00-15.00 Uhr.

Café im Seniorenzentrum
Ab sofort ist das Café im Seniorenzentrum wieder täglich, 10.00-15.30 geöffnet. Wir erwarten Sie mit Kaffee, Kuchen, netten Mitarbeitern und Gästen aus der Nachbarschaft. Information und Anmeldung zu den Gruppen und Kursen Telefon 030/75 47 84 44.

Veranstaltungen

Veranstaltungen im „kieztreff“, Infos/Anmeldung Telefon 39 88 53 66:

Juni-Brunch
Ein gemeinsames spätes Frühstück mit reichhaltiger Auswahl in geselliger Runde. Um Anmeldung wird bis zum 12.6.12 gebeten. Do., 14.6.2012, 10.00-13.00 Uhr, Kostenbeitrag 4 €.

Veranstaltungen im Gutshaus Lichterfelde, Infos/Anmeldung Telefon 84 41 10 40:

Sportsommerfest im Schlosspark Lichterfelde
In Kooperation mit TuSLi und GSJ, Gesellschaft für Sport und Jugendarbeit. *Siehe Seite 5.*

Rechtsberatung im KiJuNa
Frau Adam bietet künftig eine Rechtsberatung, Familien-, Sozial- und Zivilrecht, im KiJuNa an. Sie findet jeden 2. + 4. Dienstag im Monat jeweils von 12.00-13.00 Uhr statt. Die nächsten Termine sind der 12.6. und 26.6. Anmeldung dringend erforderlich unter der Telefonnummer 030/84 41 10 40.

Sonntagsöffnung im KiJuNa
Wir öffnen für euch unsere Tür jetzt auch sonntags, 15.00-18.00 Uhr. Hier können Sie mit Ihren Kindern, Enkelkindern, Nachbarn und Verwandten einen entspannten und gemütlichen Spielnachmittag verbringen. Unsere Räume stehen Ihnen zur Verfügung!
Termine: 3.6.2012, 17.6.2012, 22.7.2012, 5.8.2012, 19.8.2012, 2.9.2012, 16.9.2012, 30.9.2012, 14.10.2012, 28.10.2012.

Netti 2.0

Mädchen- und Frauen-Stammtisch
Der Mädchen- und Frauen-Stammtisch trifft sich jeden 1. Samstag im Monat von 11.00-12.30 Uhr. Nicht-Mitglieder zahlen 2,50 €, für Mitglieder ist die Teilnahme gratis. 2. Juni und 7. Juli.

Für unsere Kurse sammeln wir Interessenten, um die Veranstaltungen individuell beginnen zu können. Neben den Einsteigerkursen für Windows und zur Internetnutzung, möchten wir wieder Word-, Excel-, und Powerpointkurse anbieten. Wenn Sie Interesse an Schulungen zu anderen Themen haben, fragen Sie uns zu einem Kurskonzept.

Melden Sie sich telefonisch im Netti 2.0 unter 030/20 18 18 62, per E-Mail unter netti2@computerbildung.org oder direkt im Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin.

Am 14. Juni 2012, ab 17.00 Uhr feiert das Netti 2.0 exklusiv für und mit seinen Mitgliedern ein Grillfest im Garten des Gutshauses Lichterfelde, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin.

Spenden für das Stadtteilzentrum ... denn das Gute liegt so nah!
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00
Ktn 3017 200

Wir suchen!

Für den neuen Sport- und Fitnessraum im Seniorenzentrum Scheelestraße suchen wir **zwei Heimtrainer**, die wir dort aufstellen können. Wer hat noch ein gut erhaltenes Gerät, das traurig im Keller steht und von uns abgeholt werden kann? Telefon: 75 51 67 39.

„Klamöttchen“ – Kleider für Kids!
Mo.-Fr. von 9.00-14.00 Uhr
Kindergarderobe für 0,50 € pro Kleidungsstück!
KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Über Spenden jeglicher Art von Kinderkleidung, Kinderschuhe, Spielzeug, Schulbedarf etc. würden wir uns sehr freuen! Alle zu spendenden Sachen können in den Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. abgegeben werden.



Auftritt Telte spielt auf der Steglitzer Festwoche

Am 5.6. spielt Telte auf dem Festplatz der Steglitzer Festwoche. Ab 18.00 Uhr wird die Band mit neuen Liedern ihre Fans und Gäste dreimal 40 Minuten lang begeistern.

Info/Kontakt: Veronika Mampel, Telefon 0173/2 34 46 44.

Wir machen eine Sommerpause.

Unsere Einrichtungen sind wie folgt geschlossen:

Gutshaus Lichterfelde
25.6.-20.7.2012

„kieztreff“
20.6.-18.7.2012

KiJuNa + Seniorenzentrum Scheelestraße
25.6.-13.7.2012

Die Geschäftsstelle des Stadtteilzentrums ist durchgehend offen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Telefon 030/34 06 48 67.

Wir wünschen Ihnen einen erholsamen Sommer und freuen uns Sie nach der Sommerpause wieder in unseren Einrichtungen begrüßen zu dürfen!

Abo-Service

Liebe Leser der Stadtteilzeitung,
Sie haben keine Zeitung mehr bekommen oder wissen nicht, wo sie ausliegt? Schicken Sie eine E-Mail an Frau Schmidt: schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de, und Sie bekommen fortan die Stadtteilzeitung pünktlich zum Monatsersten als Pdf in Ihren E-Mailpostkasten. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihre Redaktion

Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.: • Geschäftsstelle • Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin. ■ Gutshaus Lichterfelde • Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Telefon 84 41 10 40. Kita 1 – Die Schlosskoblode • Telefon 84 41 10 43. ■ Kinder- und Jugendhaus • Immenweg 10, 12169 Berlin, Telefon 75 65 03 01. • Die Happy Laner • Hanstedter Weg 11-15, 12169 Berlin, Telefon 7 97 42 86 47. • Bunker • Malteserstraße 74-100, 12249 Berlin, Telefon 53 14 84 20. • Die Giesensdorfer • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin, Telefon 01577/6 02 73 08. • „Schuloase“ an der Giesensdorfer Schule • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin. • Die Frankenfelder • Wedellstraße 26, 12247 Berlin, Telefon 0172/3 96 64 17. • Die Bechsteiner • Halbauer Weg 25, 12249 Berlin, Telefon 76 68 78 25. • Schulstation „Schuloase“ L. Bechstein Grundschule • Halbauerweg 25, 12249 Berlin, Telefon 77 20 78 92 o. 77 20 78 93. • Schülerclub Memlinge • Memlingstraße 14a, 12203 Berlin, Telefon 84 31 85 45. ■ KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße • Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Telefon 75 51 67 39. Kita 2 – Lichterfelder Strolche • Telefon 75 51 67 38. ■ „kieztreff“ • Celsiusstraße 60, 12207 Berlin, Telefon 39 88 53 66. ■ Seniorenzentrum Scheelestraße • Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin, Telefon 75 47 84 44 + Fax 75 47 84 46. ■ Netti 2.0 • Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, Telefon 20 18 18 62. ■ Projekte CityVillage • für Mieter der GSW kostenfrei. Scheelestraße 114, 12207 Berlin, Telefon 36 42 06 61.

Ein Bio-Bauernhof mitten in unserem Bezirk

Die Domäne Dahlem



Foto: H. Kohlmetz

Die Domäne Dahlem verbindet auf historischem Boden, der seit mehr als 800 Jahren landwirtschaftlich genutzt wird, mitten in unserem Bezirk ein lebendiges, über die Stadtgrenzen hinaus bekanntes (Freilicht-) Museum mit einem ökologisch geführten, landwirtschaftlichen Demonstrationsbetrieb.

Ursprünglich war die Domäne ein historisches Rittergut des ehemaligen Dorfes Dahlem. Nach dem Tod des letzten Gutsbesitzers verkaufte seine Tochter in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Dorf Dahlem an den preußischen Domänenfiskus. Dahlem war nun eine Staatsdomäne geworden und blieb dies bis zur Auflösung Preußens nach dem Zweiten Weltkrieg. Berühmt wurde das nunmehr Berliner Staatsgut als Milchversorgungsbetrieb während der Berlin-Blockade, sowie als Standort des amerikanischen Militärsenders AFN. Zwecks Vermeidung einer Umwandlung in Bauland wurde in den siebziger Jahren ein Trägerverein gegründet. Heute ist eine Stiftung der Träger des Freilicht- und Ernährungsmuseums.

Der Bioland-Hof umfasst ca. 12 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. Hier können Jung und Alt den Arbeitsalltag eines Bauern erleben. Besondere Attraktion sind die Tiere, die zu einem Großteil gefährdeten Rassen angehören. Als Arche-Hof werden vom Aussterben bedrohte Schweine, Landschafe, Waldziegen und Rinder gehalten. So kann die Domäne Dahlem neben der Fleischvermarktung auch durch den Verkauf lebender Tiere zum Erhalt und Wiederaufbau der alten Rassen beitragen. Außerdem sind allerhand Kleinvieh wie Hühner, Enten und Puten sowie einige Pferde und Ponys, Legehennen sowie ein Schauvolk Honigbienen zu finden. Aufgrund der umfangreichen Tierhaltung beansprucht der Anbau von Futterpflanzen einen Großteil des Geländes. Auf anderen Feldern wachsen Getreide, historische und moderne Kartoffelsorten sowie verschiedene andere Feldfrüchte. Die ökologische Landschaftsgestaltung rundet das Bild einer „märkischen Agrarlandschaft“ mit ausgewählten Landschafts-„Zitaten“ ab. Die Totholz- und Lesesteinhaufen, verschiedene Heckenformen,

Blühstreifen an den Feldrändern, Teiche und eine Streuobstwiese stellen zugleich wichtige Biotop für wilde Flora und Fauna dar. Das Besucher-Informationssystem auf dem Gelände beantwortet grundlegende Fragen und hilft bei der Orientierung

Über 300.000 Besucher finden jährlich den Weg in die Domäne, insbesondere zu den Markttagen. So fand Ende April unter dem Motto „Ruff uff'n Rummel“ der Kleine Historische Jahrmarkt 2012 statt mit Karussell, Riesenrad, zwei Drehorgeln, Scherenschnittschneider und vielem anderen, was zu einem Rummel dazugehört. Hat man bei derartigen Veranstaltungen genug vom Trubel, kann man sich, wie immer zu den Öffnungszeiten, das weitläufige Gelände anschauen, picknicken und sich dabei wie auf dem Land fühlen – und das alles nur eine Viertelstunde vom Kudamm entfernt. Im Herrenhaus befindet sich ein kleines Museum, u.a. mit einem historischen Kaufmannsladen aus den 1920er Jahren. Im dazugehörigen Museumshop gibt es auch den Honig der echten Dahlemer Domänebienen.

Das Angebot an Informationen rund um die Landwirtschaft und die Ernährung wird ständig erweitert. Ab 6. Juni ergänzt die Ausstellung „Ernährung – viel mehr als Essen“ das Bildungsangebot. Im historischen Pferdestall wird dabei auf drei Stockwerken erstmals in Deutschland eine Zeitreise durch die Kulturgeschichte der Ernährung vom Acker bis zum Teller seit etwa 1850 erlebbar. Als besonderer Höhepunkt im Rahmen der KinderDomäne erwarten die jungen Besucher unter dem Dach zahlreiche Mitmach-Stationen.

Stichwort KinderDomäne: Es besteht die Möglichkeit, Kindergeburtstage in der Domäne zu feiern mit Kuchen und Saft, Traktorfahrten, Ponyreiten, Töpfern und vielem mehr. All dies kann man aber auch unabhängig von einer Geburtstagsfeier buchen. Für Erwachsene oder ältere Kinder finden regelmäßig klassische Konzerte und Workshops statt.

Deutschlands einziger Bauernhof mit U-Bahn-Anschluss (U3, Dahlem-Dorf) ist täglich geöffnet von 10 bis 20 Uhr. Mehr Infos: www.domaene-dahlem.de

Helga Kohlmetz

Das Juniormuseum im Museum Dahlem

Wohin bei schlechtem Wetter? Wie wäre es denn mit dem Ethnologischen Museum in Dahlem mit dem angeschlossenen Juniormuseum?

Das Ethnologische Museum selbst ist schon ein echter Anziehungspunkt für Kinder. So gibt es dort in der Südseeabteilung Schiffe und Boote zu sehen, bei denen auf einigen das Herumklettern erlaubt ist. Auch das hölzerne Männerclubhaus von den Palau-Inseln – einer Inselgruppe im Pazifischen Ozean – darf betreten werden. Das war beides schon zu meiner Kindheit so – und das ist schon eine Weile her. Was es damals leider noch nicht gab, ist die wirklich gut gelungene Abteilung über die nordamerikanischen Indianer.

Und dann gibt es da noch das Juniormuseum. Dort läuft noch bis zum 23. Juni 2013 die Erlebnis-Ausstellung „Das essen wir. Wir essen Reis.“ für Kinder von 4-8 Jahren, zu der sonntags auch Workshops angeboten werden. Außerdem finden am Wochenende Familienführungen zu verschiedenen Themen statt: so zum Beispiel am 30. Juni „Gespielt wird überall ganz anders“. Auf einer Reise durch die Welt der Spiele lernt man Spiele aus Nordamerika, der Südsee und Afrika kennen und kann sie auch ausprobieren. Eine genaue Auflistung aller Aktivitäten für Teilnehmer jeglichen Alters findet man unter www.smb.museum/em, Link „Veranstaltungen“.

Das Ethnologische Museum befindet sich in der Lansstraße 8, Tel. 8 30 14 38. Geöffnet ist Di. - Fr. von 10-18 Uhr und am Wochenende von 11-18 Uhr, das Juniormuseum Di. - Fr. von 13-18 Uhr und am Wochenende auch von 11-18 Uhr. Wie die Domäne Dahlem erreicht man das Museum mit der U3 Dahlem Dorf und den Bussen X11 und X83 (U Dahlem Dorf).

P.S. Nach dem Museumsbesuch kann man dann im Biergarten Luise in der Königin-Luise-Straße 40-42 gleich um die Ecke etwas für das leibliche Wohl tun. Hier werden Eltern, die an der FU studiert haben, nostalgisch, und für die Kinder gibt es eine Kinderkarte und einen kleinen Spielplatz – dies ist dann natürlich eher bei schönem Wetter zu empfehlen.

Helga Kohlmetz

Genauer Link zu den Veranstaltungen:
<http://www.smb.museum/smb/sammlungen/details.php?objID=56&n=0&r=0&p=5>

Neptun's
Fisch- & Feinkost

Ilse & Karl Ellerichmann
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin
Telefon 030 - 84 31 46 79
Mobil 0172 - 3 81 18 53
www.neptuns-fische.de

Musikalisch Aufmerksamkeit für Inklusion geschafft

Am Dienstag, den 8. Mai 2012 gab es hohen musikalischen Besuch im KiJuNa. Das Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum in der Osdorfer Straße war Schauplatz für das Abschlusskonzert einer kleinen Deutschlandtour des Singer/Songwriters David Roth und des Gitarristen Ian Melrose.



Foto: S&S

David Roth und Ian Melrose im KiJuNa

Die beiden Musiker und Organisator Volker Brückner tourten fünf Tage lang durch die gesamte Bundesrepublik, um auf das Thema Inklusion aufmerksam zu machen. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Barrierefrei – Jeder Schritt zählt“ gaben Sie einige Konzerte und feierten den Abschluss ihrer Tour gemeinsam mit uns im KiJuNa. In gemütlicher Runde spielten sich die beiden Musiker in die Herzen der Gäste und musizierten gemeinsam mit ihnen. Zwei Stunden dauerte das intime und sehr bewegende Konzert mit anschließender Jamsession. Sie haben es auf unnachahmliche Weise geschafft, das Thema Inklusion greifbar und für jedermann verständlich zu machen. Wir freuen uns auf eine Fortsetzung im Jahr 2013 mit noch mehr aufgeschlossenen und vielleicht sogar musikalischen Gästen.

Kristoffer Baumann

Rechtsberatung im Gutshaus Lichterfelde

Donnerstags, 14-tägig:
Elternunterhalt, Mietrecht, Arbeitsrecht
16.00 – 18.00 Uhr,
Telefon 84 41 10 40
Nur mit Anmeldung!
Rechtsanwalt Andreas Krafft

WO DRÜCKT SIE IHR SCHUH



Familie – Arbeit – Kinder – Wohnung – Schule – Schulden – Ausbildung – Behörden – Geld
Soziale Fragen / Individuelle Gespräche

Es unterstützt Sie kostenfrei:
Frau Schaub, Dipl. Soz. Päd.,
Schwerpunkt: Schuldnerberatung und
Frau Unkrodt, Dipl. Soz. Päd.,
Schwerpunkt: Soziale Angelegenheiten
Jeden **Donnerstag von 18.00–19.00 Uhr**
„kieztreff“ (vorm. Altes Waschhaus),
Celsiusstr. 60, Telefon 39 88 53 66

Das „Café gegen das Vergessen“

eröffnete im Paulus-Zentrum am Hindenburgdamm 101 im März dieses Jahres. Dort kommen monatlich Menschen mit Demenz und ihre Angehörige zusammen, um sich unter fachlicher Betreuung auszutauschen, Ratschläge zu erhalten und natürlich auch entspannte Stunden zu verleben.

Warum ein Treffen im Paulus-Zentrum speziell für Menschen mit Gedächtnisstörungen? Menschen mit Gedächtnisstörungen, aber auch ihre Angehörigen leiden sehr unter der psychischen Belastung, die diese Erkrankung mit sich bringt. Aber auch die damit oft einhergehende Isolation, meist herrührend aus einem verletzten Schamgefühl, erhöht für viele Betroffene die Belastung noch zusätzlich. Das Café möchte deshalb ein Ort werden, an dem man verstanden wird und man keine Angst haben muss vor verwunderten oder gar verurteilenden Blicken seiner Mitmenschen. Es soll ein Ort sein, an dem auf die Betroffenen eingegangen wird. Jedem an Demenz Erkrankten soll ein Stück Normalität zurückgegeben werden und durch einfühlsam geführte Erinnerungsarbeit kann der Betroffene seine ihm wichtigen Momente beim Erzählen wieder erleben. Durch Interesse und ungeteilte Aufmerksamkeit wird seine „Ich-Wichtigkeit“ und dadurch seine Person gestärkt.

Im Café haben wir die Kompetenzen, kleine „Abnormalitäten“ als selbstverständlich anzusehen und den Betroffenen dadurch nicht auszugrenzen, sondern viel mehr sein Selbstwertgefühl gekonnt zu stärken. Ebenso finden die doch sehr im Alltag herausgeforderten, verantwortlichen Angehörigen ein aufmerksames Ohr für ihre Fragen oder Probleme. Das Café will ein Ort für „soziale Wärme“ sein. In der warmen Jahreszeit sitzen wir draußen auf der Wiese im Schatten der Obstbäume und lassen uns vom Vogelgesang und vom Sommerwind verwöhnen.

Im Gegensatz zu den anderen Angeboten für diese Zielgruppe ist weder eine Anmeldung noch eine Gebühr erforder-

lich. Kommen Sie einfach! Wir freuen uns auf Sie – unabhängig von Ihrer Konfession oder Kirchengliederung.

Café gegen das Vergessen
Ein Treffpunkt für Menschen mit Gedächtnisstörungen und deren Angehörige
 - auf Spendenbasis -
Jeden letzten Freitag im Monat
14.00 – 18.00 Uhr
Hindenburgdamm 101,
12203 Berlin Lichterfelde
im Paulus-Zentrum, Raum Junia

*Adriana Hasenberg,
 Krankenschwester für Gerontopsychiatrie,
 Koordinatorin des Besuchsdienstes in der Paulusgemeinde*

Informationsveranstaltung mit Diskussion zum Thema „Elternunterhalt“.

Volljährige Kinder, die in der Mitte ihres Lebens stehen, müssen gegebenenfalls gemäß § 1601 BGB Unterhalt an ihre dann zumeist betagten, nicht selten pflegebedürftigen Eltern zahlen.

Wie sehen die Voraussetzungen aus? Wann muss wer Zahlungen übernehmen? Wie hoch können diese ausfallen? Wie kann man dem gesetzlichen Anspruch begegnen?

Diese und weitere Fragen erörtern wir mit dem Referenten Rechtsanwalt Dr. Robert Weber am **Montag, dem 4. Juni 2012, um 18.00 Uhr. Geschäftsstelle der Reha-Steglitz, Bergstraße 1, 12169 Berlin.** Sie sind herzlich eingeladen, Ihre Fragen zu diesem Thema anzubringen.



Lust auf ein Ehrenamt?

Wir suchen dringend Hilfe im ehrenamtlichen Bereich für verschiedene Einrichtungen.

Ob im Nachbarschaftscafé, im Kinderrestaurant KiReLi, im Klamöttchen – Kleider für Kids – wir können ihre Hilfe gut gebrauchen. Informationen bei Frau Kolinski im Gutshaus Lichterfelde, Telefon 84 41 10 40.

Rumpelbasar Zehlendorf e.V.

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist der ganzjährige Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat, Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung, Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmöbel u.s.w. **Öffnungszeiten mit Verkauf und Spendenannahme: Dienstag 9.30-11.30 Uhr, Mittwoch 17.00-19.00 Uhr.** Spendentelefon: 84 72 20 23 (Anrufbeantworter). Am Stichkanal 2-4, 14167 Berlin (Ecke Goerzallee nahe OBI)

(Marion Herzog – 1. Vorsitzende)

Bei uns haben Sie die Möglichkeit, Ihre **kostenlose Privat-anzeige** aufzugeben. Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail: schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Seit über 160 Jahren im Familienbesitz

HAHN BESTATTUNGEN

Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl

- Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen •
- eigene Feierhalle • 9 Filialen

Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche



Foto: Café Morgenstern

Bücher kaufen und Gutes tun

Integratives Projekt Morgenstern – Antiquariat und Café in Steglitz

Menschen mit Behinderung haben auf dem ersten Arbeitsmarkt wenig Chancen. Die SinneWerk gGmbH – ein Integrationsbetrieb aus Berlin – zeigt, dass es auch anders geht. Auch das jüngste Projekt, das Morgenstern-Antiquariat und Café in Berlin-Steglitz, ist Teil dieses integrativen Betriebes. Hier arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit und ohne Handicap gleichberechtigt zusammen. Das Projekt lebt von Buchspenden, die im Morgenstern zum Verkauf angeboten werden.

Seit der Eröffnung im Dezember 2011 hat sich Vieles getan. Auf Ideen folgten Taten, nicht zuletzt durch das große Engagement der Mitarbeiter. Mittlerweile ist das Morgenstern zu einem gut sortierten Antiquariat mit fachkundigen Mitarbeitern, mit und ohne Behinderung, herangewachsen. Das Angebot umfasst rund 10.000 antiquarische Bücher und andere Medien ab 1 €.

Heiko Astalosch, der Leiter des Morgenstern, erläutert das Konzept des Betriebes. „Zu einem großen Teil wird unsere Arbeit aus dem Verkauf von gespendeten Büchern finanziert. Die Buchspenden kommen aus Privathaushalten und werden berlinweit kostenfrei von uns abgeholt. Es gibt auch die Möglichkeit, seine Bücher über die Plattform buchspende.org zu spenden. Dies ist dann deutschlandweit möglich. Hier im Morgenstern werden die Bücher dann günstig weiterverkauft. Der Erlös schafft Arbeitsplätze – im Morgenstern, aber auch an anderen Standorten.“ Die Bücher und andere gespendete Medien werden von den Mitarbeitern mit und ohne Behinderung bewertet, sortiert und unter anderem im Morgenstern – Antiquariat und Café zum Verkauf angeboten.

Das Besondere am Integrationsbetrieb SinneWerk ist, dass Menschen mit Behinderungen in alle Betriebsabläufe eingebunden sind: von der logistischen Koordination, über die Buchsortierung bis hin zur Buchhaltung. Die Aufgabenbereiche der Mitarbeiter im Antiquariat liegen bei der Sortierung und Präsentation der Bücher sowie deren Verkauf. Ebenso gehören der Kontakt und die

Beratung von Kunden zu den Aufgaben der Angestellten. „Der direkte Kontakt zu den Kunden ist eine große Bereicherung – für beide Seiten“, ist sich Heiko Astalosch sicher. „Man muss den Menschen etwas zutrauen, ihnen eine Aufgabe geben.“

So arbeiten zurzeit drei Mitarbeiter mit Handicap direkt am Standort Morgenstern, einige weitere im Geschäftssitz in Kreuzberg und in einem weiteren Antiquariat in Friedrichshain. Mit dem Start des Café-Betriebes im Sommer sollen weitere Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung im Morgenstern entstehen. Auch die Durchführung kleiner kultureller Veranstaltungen wie Lesungen, Vorträge und Ausstellungen ist geplant.

Ziel ist es, weitere Menschen mit Behinderung in Anstellung zu bringen und ihnen damit die Teilhabe an der Gesellschaft und die Gleichstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. „Es ist schön, dass wir hier so gut aufgenommen wurden und eine so große positive Wahrnehmung erfahren dürfen“, sagt Heiko Astalosch. „Wir freuen uns auf kommende Herausforderungen.“



Morgenstern – Antiquariat und Café
Schützenstraße 54, 12165 Berlin (S+U-Bhf. Rathaus Steglitz),
Öffnungszeiten: Mo.- Sa. 9.00-19.00 Uhr
Mehr Informationen unter www.morgenstern-berlin.de, www.sinne-werk.de, www.buchspende.org

Katja Koslowski



Tierarztpraxis
Dr. Bernhard Sörensen
 Königsberger Straße 36
 12207 Berlin
 Tel. 030 - 773 83 21
www.tierarztpraxis-soerenen.de
 täglich von 9:00 bis 20:00 Uhr,
 auch an Sonn- und Feiertagen

Rechtsberatung Familien-/Erbrecht

Zu Fragen von Trennung, Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht und Erbschaftsangelegenheiten berät Sie Fachanwältin Plagemann. Für bedürftige Bürger kostenlose Erstberatung, in anderen Fällen wird eine Aufwandspauschale in Höhe von 20,00 € für das Erstgespräch erbeten.

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 15.00-17.00 Uhr im „kieztreff“. Anmeldung Telefon 39 88 53 66.

CLIQUE - Wir im SÜDEN Berlins

Anita Tusch ist Herausgeberin des Magazins „CLIQUE – Wir im SÜDEN Berlins“. Mit ihr sprach Thomas Mampel, Geschäftsführer des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und Herausgeber der Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf.

Frau Tusch, Sie sind Herausgeberin der Zeitschrift „CLIQUE“. Was steckt hinter dieser Idee? Wen will Ihre Zeitschrift erreichen?

Das Magazin CLIQUE entstand aus dem eigenen Netzwerk heraus. Durch Veranstaltungen, die wir im Süden Berlins seit über 10 Jahren hin und wieder durchführen, kennen wir eine Menge Leute. Was uns auffiel: Man kennt sich zwar – weiß aber gar nicht so richtig, wer was macht. Daraus entstand nicht nur der Name CLIQUE sondern auch das Konzept. Wir schreiben über Menschen, die wir kennen, die wir kennenlernen, die uns begegnen oder auf uns zu kommen, weil sie etwas zu sagen oder zu erzählen haben. Sie leben mitten unter uns und sind sozusagen „zum Anfassen“ nah. Abgerundet wird das Ganze durch allgemeine Themen sowie Institutionen, die wir im Süden Berlins besuchen.

Wie lange gibt es die „CLIQUE“ schon?
Die erste Ausgabe erschien im Mai 2010. Das war schon sehr aufregend. Aus dem eigenen Kreise heraus wurde die erste Ausgabe aus dem Boden gestampft. Noch heute sind wir dankbar, dass so

viele Unternehmer dieses Projekt unterstützen und größtenteils sogar noch mit dabei sind. Schließlich wusste keiner so richtig, welche Inhalte das Magazin haben wird. Das Einzige, was wir versprochen haben und das gilt bis heute: Wir lassen das Thema Politik raus! Ein sehr großer Vertrauensvorschuss wurde uns hier gegeben. Mit Erfolg. Die erste Ausgabe war maßgeblich, ob wir weitermachen oder nicht. Sie gefiel – und wir haben weiter gemacht!

Seither machen wir pro Jahr vier Ausgaben. Das Magazin erscheint somit vierteljährlich und wird an über 80 eigenen Verteilerstellen verteilt sowie vom Weißberger Lesezirkel, der uns hier tatkräftig unterstützt.

Was war das aufregendste und spannendste Erlebnis im Zusammenhang mit Ihrem Job als Herausgeberin?

Das Spannendste sind für mich die Menschen, denen ich begegne, sowie die Orte, die ich besuche. Mich faszinieren jedes Mal die Geschichten hinter den Menschen sowie den Institutionen. Was jedoch im Laufe der letzten zwei Jahre immer wieder erstaunlich ist, sind die vielen Verzweigungen innerhalb dieser Netzwerke. Jeder kennt jeden um sechs Ecken – scheint hier in Südberlin wirklich wahr zu sein!

Gibt es auch etwas, was „richtig schiefgelaufen“ ist oder worüber Sie

sich geärgert haben?

Natürlich läuft hin und wieder etwas schief. Wir mussten einmal alle 2500 Exemplare aufgrund eines Druckfehlers (Schmierrand) putzen. Das klingt komisch, nicht! Was für ein immenser Aufwand. Doch irgendwie hat es auch Spaß gemacht, zumal wir solche Vorkommnisse auf Facebook und unserer Website mit dokumentieren. Die Community ist super und steht hier zur Seite und einige sind sogar zum „Putzen“ helfen vorbeigekommen.

Mich ärgern? Hmm, ja, ich ärgere mich immer noch über große Firmen, denen zwar unser Konzept des Magazins gefällt, die aber aufgrund der Auflage von 2500 Stück nicht mitmachen. Wenn diese Unternehmen sich ein Herz fassen würden, könnten wir nicht nur die Auflage erhöhen sondern auch viel mehr Menschen, denen etwas am Herzen liegt sowie auch kleinen Unternehmen die Möglichkeit bieten, die CLIQUE als Plattform zu nutzen. Den ersten Schritt hat jetzt das Forum Steglitz gemacht, denen unser Konzept des Netzwerks und der Nachbarschaft sehr gefiel. Darüber sind wir sehr glücklich und hoffen, dass noch mehr große Unternehmen erkennen, dass es nicht immer um Quantität, sondern auch um Qualität geht.

Welche Wünsche und Ziele haben Sie für die Zukunft?



Foto: Jürgen Stendel

Für das Magazin wünsche ich mir weiterhin ein gesundes Wachstum, wie wir es bisher erfahren durften. Mein größter Wunsch ist es jedoch, durch das Magazin den Menschen um uns herum mehr Mut machen zu können, Ideen einfach anzupacken, umzusetzen und darüber zu sprechen. Wir leben scheinbar in einer Zeit, die sehr negativ geprägt ist. Wenn wir mehr über Positives berichten – vor allem aus dem direkten Umfeld und somit lebensnah – verändert sich vielleicht auch die Sichtweise einzelner Menschen, sich wieder mehr auf Chancen und Möglichkeiten zu konzentrieren.

SARDINE'S WELT

In Sachen Erholung

Neulich war ich im Park. Einfach so. Na ja, nicht ganz. Ich sage nur: Entenbrot! Man will ja schließlich nicht mit leeren Händen da stehen.

Welch eine Idylle, denke ich noch angesichts der vielen Bäume und des ganzen gepflegten Grüns und drücke verzückt die Bröttüte an meinen Busen, während ich Richtung Teich steuere. Zum Lied einer Amsel, die die große Terz übt, gesellt sich rhythmisches Quietschen. Da liegt ja einer! Er drückt, er pumpt, er zieht und ächzt: Ein grau-meliertes BestAger bei der Leibesertüchtigung auf dem park-eigenen Trimm-Dich-Pfad. Ungerührt marschiert eine Gruppe sportlich bekleideter Senioren an ihm vorbei, die mit einer Pulsuhr bewaffnet Stöcke hinter sich herziehen und die Parkbesucher an ihrer Sommerurlaubsdebatte teilhaben lassen. Noch ganz im Sauerstofftaumel ergattere ich neben dem Damwildgehege die erste freie Bank. Kurz darauf weht mir ein strenger Geruch um die Nase. Ach ja. Da war ja noch was. Die Ziegen ...

Na denn! Zügig mache ich mich wieder auf den Weg, noch immer wild entschlossen, erholsame Stunden im Park zu verbringen. Wo das doch so gesund ist. Von Weitem sehe ich Wasser. Laut quakend scheuchen balzende Erpel ihre Angebeteten durch den Teich. Nur das Ponyreiten fehlt. (Wenn man von Knut Patschke aus dem Nebenhaus absieht, der für einen Euro seinen Elektroroli an verzückt quietschende Kinder vermietet.)

Endlich. Der Teich. Wie hübsch. Und so viele Enten! Eine junge Frau guckt verächtlich, während ich das Federvieh

mit steinharten Brotkrumen bewerfe. Sehnsüchtig krakeelt mir ihr Ableger aus seinem Buggy zu und zeigt strampelnd in meine Richtung. Gerade, als ich ihm ein Stück Schrippe abgeben will und er schon voller Vorfreude seinen bio-dynamischen Dinkelkeks auf den Rasen schmeißt, als die Vögel zwitschern und die Sonne friedlich auf uns herabscheint, ertönt der schrille Ruf seiner Mutter in Sachen artgerechter Fütterung von Wasservögeln. „Entenbrot ist Ententod! Das sollten Sie in Ihrem Alter ja wohl wissen!“, empört sich die Erziehungsberechtigte. Zu meiner Zeit wurde noch gefüttert, was die Tüten hergaben. Vorzugsweise sonntags, beim Familienspaziergang. Erstaunlicherweise ist dabei weder der Teich umgekippt, noch eine der Enten. Aber heute ist eben alles anders.

Anscheinend hat nun wohl auch der Wind gedreht, und so mischen sich die Unmutsbekundungen des Buggyinsassen mit dem zunehmenden Verkehrslärm, und ich beschließe, es für heute erst mal gut sein zu lassen mit meinem Parkerholungsfeldversuch. Die restlichen Brotkrumen versenke ich diskret im nahegelegenen Mülleimer und mache mich bei einer „Gehmeditation für Dummies“ aus meinem mp-3-Player im Ohr auf den Nachhauseweg.

Zu Hause sind alle ausgeflogen, und ich lasse mir erst mal seufzend ein paar Pralinen auf der Zunge zergehen, bevor ich mich mittenmang den Geranien auf der Relaxliege ausstrecke und dem Vogelgezwitscher lausche.

Wussten Sie eigentlich, wie unglaublich gemütlich es auf Balkonien sein kann? Ich auch nicht.

sawio

Der Super-Ferienstpaß

Sommerferien

25.-29.06. (1. Woche)
02.-06.07. (2. Woche)
23.-27.07. (5. Woche)
30.07.-03.08. (6. Woche)

Herbstferien

08.-12.10. (2. Woche)

KICK-CLUB
LICHTERFELDER FC 1892
Fußball-Ferien-Freizeit
BERLIN

Seit 7 Jahren, über 300 Kicker jährlich!

Die Kinder finden sich zwischen 8.30 - 9.00 Uhr am Spielfeld ein (Carl-Schumann-Sportanlage, Osdorfer Straße 53, 12207 Berlin, Bus 186). Der Ferientag endet um 16 Uhr.

Das Kick-Club-Trainerteam setzt sich aus erfahrenen Übungsleitern der LFC-Jugendabteilung zusammen. Es wird in kleinen Gruppen mit möglichst gleichaltrige Kindern trainiert.

Der Tagesablauf sieht zwei leckere Mahlzeiten (Frühstück mit belegten Brötchen und Frischem Obst, Mittagessen mit Haupt- und Nachspeise), ein bis zwei Trainingseinheiten und eine „bunte Mittagspause“ (Tischtennis, Basketball, Hockey, Tischkicker, Tipp-Kick) vor. Des Weiteren stehen ein Schwimmbadbesuch und Minigolf (Schlechtwetteralternative: Kino, DVD-Film oder Gesellschaftsspiele) auf dem Programm. Am letzten

Ferienwochentag finden ein Trainer-Kinder-Freundschaftsspiel und ein Abschlussturnier statt.

Jeder Teilnehmer erhält ein T-Shirt, eine Urkunde, ein Erinnerungsfoto und kleine Überraschungen. Ein Trainingstrikot und ausreichend Getränke werden selbstverständlich gestellt.

Eine Woche Kinderspaß kostet € 135. Vereinsmitglieder des LFC bezahlen € 115.

Eine Anmeldung ist direkt in der Geschäftsstelle, per Post oder Fax möglich. Das Anmeldeformular und weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

Euer Kick-Club-Team

Lichterfelder FC Berlin
Kraherstr. 15 • 12207 Berlin
Tel.: 75 44 49 98 0 • Fax: 75 44 49 98 30
info@lfc-berlin.de
www.lfc-berlin.de

„für alle Kicker von 6-14 Jahren (G- bis C-Junioren)“

Rund um den Düppeler Forst

– auf dem Wasser und zu Lande

Im Südwesten von Steglitz-Zehlendorf liegt der Düppeler Forst – ein großes Waldgebiet, bestehend aus Kiefern- und Laubwäldern. Umgeben von viel Wasser: der Havel im Nordwesten, darin das Kleinod Pfaueninsel, dem Großen Wannensee im Osten und vier Seen im Süden, die wie an einer Perlenkette aufgereiht sind. Hier befindet sich der Ortsteil Wannsee, am westlichen Ende liegt der Schlosspark Glienicke – ein Gesamtkunstwerk aus Gebäuden, Gärten und gestalteter Landschaft.

Die Umrundung dieser „Insel“ zu Wasser (mit dem Boot) und zu Lande (mit dem Rad) ist wegen der abwechslungsreichen Landschaft, der herrlichen Ausblicke und der interessanten Bauwerke zu jeder Jahreszeit ein Erlebnis.

Auf dem Wasser – auch eine Erinnerung ...

Berlin verfügt über 60 Quadratkilometer Wasserfläche. Davon fließt viel Wasser durch unseren Bezirk: 11% von Steglitz-Zehlendorf bestehen aus Wasser – nach Treptow-Köpenick die zweitgrößte Berliner Wasserfläche. Zahlreiche Seen sind darunter: große, kleine, bekannte und weniger bekannte. Eingebettet in wunderschöne Landschaften und herrliche Kiefernwälder laden sie dazu ein, sich in und auf ihnen zu bewegen – im Sommer schwimmend oder in Booten der verschiedensten Art, und im Winter, wenn es so richtig kalt ist, auf Schlittschuhen oder auch zu Fuß.

Bekanntester See ist der Wannsee. Gleich zwei gibt es davon: den Großen und den Klei-

nen Wannsee. In den 1950er Jahren besang die kleine Cornelia Froboess den Großen und die Sommerfreuden, die er bietet. Sie krächte fröhlich: „Pack' die Badehose ein, nimm' dein kleines Schwesterlein, und dann nischt wie raus nach Wannsee ...“.

Im Wannsee fließt Havelwasser: Durch ihre Ausbuchtungen bildet der Fluss hier und anderswo zahlreiche Seen und Buchten – ein Eldorado für Wassersportler. Besonders für Segler: Zu Mauerzeiten galt der Spruch: „An Pfingsten kann man trockenen Fußes den Wannsee überqueren“ – wegen der vielen Boote, die sich auf ihm bewegten oder bewegt wurden. Und so ganz falsch war der Spruch nicht: Da musste der Skipper schon höllisch aufpassen, um nicht mit anderen Booten zu kollidieren. Durch diese Armada von großen und kleinen Booten pflügte dann auch noch die Berufsschiffahrt: Ausflugsboote, Fähren, große Lastkähne. Die sind bei den Freizeitkapitänen besonders gefürchtet, haben sie doch einen kilometerlangen Bremsweg, wenn man ihnen in die Quere kommt. Erst kürzlich passierte das einem Segler: Wegen einer Flaute kam er vor dem Fahrgastschiff „MS Lichterfelde“ (!) nicht rechtzeitig aus der Fahrinne. Er rettete sich mit einem Kopfsprung ins kalte Nass, seine Jolle wurde gerammt – zum Entsetzen der Fahrgäste auf der „Lichterfelde“ (nicht immer sind Lichterfelder so rabiat!).

Die Mauerzeiten sind gottlob vorbei, an der Glienicker Brücke muss nicht mehr Schluss sein und eine Wende gefahren werden. Bis 1990 war das so: Da musste höllisch angepasst werden, dass man nicht hinter die weißen Spitztonnen im Fahrwasser geriet: Das war schon DDR-Gebiet! Dann konnte es passieren, dass wie aus dem Nichts ein graues DDR-Patrouillenboot auftauchte, das Boot an

den Haken nahm und mitsamt verängstigtem Skipper zum Verhör abschleppte. Besonders gefürchtet war der Engpass bei Moorlake. Nach der Wende konnte dann die Glienicker Brücke unterquert werden: Für Segelboote mit Klappmast standen die Potsdamer Seen offen, die Paddler konnten weiter in Richtung Griebnitzsee, Stölpchensee, Pohlesee und Kleiner Wannsee zum Großen Wannsee paddeln.

Eine solche Paddeltour rund um den Düppeler Forst ist eine sportliche Herausforderung, wird aber durch die wunderbare Landschaft, die vielfältige Natur, die zahlreiche Tierwelt im und über dem Wasser mehr als belohnt. Und die Kultur kommt auch nicht zu kurz: Wann kann man schon mal an einem Weltkulturerbe gemächlich vorbeipaddeln und Natur (Pfaueninsel) und Kultur (Schlosspark Glienicke mit Kasino von Karl Friedrich Schinkel) vom Wasser aus genießen? Und dann auch noch die kühne Eisenkonstruktion der Glienicker Brücke von unten bewundern. Dabei wird man feststellen, dass die Brücke zwei verschiedene Grüntöne aufweist: die Brandenburger Seite wurde zu DDR-Zeiten in einem helleren Grün gestrichen als die auf der Berliner Seite ...

Wunderbare Stille im Parschenkessel, einer Bucht an der Spitze der Pfaueninsel. Nur das Rauschen des Windes und das Gezitscher der Vögel sind zu hören. Hin und wieder springt ein Fisch, um nach Mücken zu schnappen. Kormorane trocknen ihre Gefieder in Bäumen, die uralte sind. Von der Kirche St. Peter und Paul auf Nikolskoe klingen Glockenschläge herüber. Das Wasser trägt sie ans andere Ufer weit bis ins benachbarte Brandenburger Land hinein. Träge schaukelt das Boot, die Paddel sind längst auf die Reeling gelegt. Man schließt die Augen und sinniert darüber nach, ob es wahr ist, dass man sich in einer Millionenmetropole befindet.

Wem das zu anstrengend ist oder wer auch nur in aller Ruhe die Landschaft gemächlich an sich vorüberziehen lassen will, dem sei die knapp zweistündige 7-Seen-Rundfahrt an Deck eines Fahrgastschiffes empfohlen. Los geht's: ab Anlegestelle Wannsee einmal rund um den Düppeler Forst, im Uhrzeigersinn täglich bis zum 14.10.2012. Ahoi!

... und zu Lande

Kurz ist die Strecke nicht – aber abwechslungs- und erlebnisreich. Und manchmal – zum Beispiel auf der Waldstrecke am Griebnitzsee – auch etwas holprig. Ist aber die Umrundung geschafft, hat man nicht nur einige Kilometer in den Beinen, sondern auch viel frische Luft genossen und schöne Erinnerungen gesammelt.

Los geht's am S-Bahnhof Wannsee und über die Wannsee-Brücke – entgegengesetzt zum Uhrzeigersinn – hinein in den Ortsteil Wannsee. Das Ufer wird von den vielen Segelclubs versperrt, deshalb ist ein Gang durch den wunderbaren Garten an der Liebermann-Villa sehr zu empfehlen. Wie auch die Terrasse mit dem herrlichen Blick über den Wannsee. Kunstinteressierte laufen schon hier Gefahr, die Tour zu beenden: Der Besuch der Ausstellung ist für sie ein Muss!

Hinter dem Flensburger Löwen wird der Uferweg erreicht. Dann gibt es nur noch Natur pur: links der Wald und rechts das Wasser. Und vor einem eine gut zu befahrende Wegstrecke. Bald ist die Pfaueninsel erreicht: die nächste Möglichkeit, das Rad stehen zu lassen und zu Fuß die Insel zu erkunden. Wer widersteht, den erwartet ein gut ausgebauter, zur Hälfte asphaltierter Uferweg – getrennt für Radler und Fußgänger (die sich trotzdem häufig in die Quere kommen). Linkerhand liegt Nikolskoe. Die Kirche St. Peter und Paul und das Restaurant mit einem einmaligen Blick über die Havel bis weit ins Brandenburgische bilden die nächste Versuchung, das Fahrrad

anzuschließen und den Berg zu erklimmen ... Leicht rollt das Rad auf dem Asphalt dahin. Bänke am Ufer laden zum Verweilen ein. Da kann es auch schon mal passieren, dass eine Rotte Wildschweine den Weg kreuzt ... Dem Keiler sollte man aus dem Weg gehen, sind Frischlinge dabei, dann erst recht.

Moorlake. Idyllisch gelegen das gleichnamige Restaurant im Schweizer Stil. Im Biergarten sitzend blickt man zur „Meerenge“ hinüber und denkt an die Zeiten, als man zu Mauerzeiten mit dem Segelboot diese Stelle passierte und auf günstige Winde hoffte, um ja nicht auf DDR-Gebiet zu geraten ... Zurück fällt der Blick auf die Pfaueninsel mit seiner künstlichen Schlossruine, beim Blick nach vorn auf die Heilandskirche in Sacrow. Wie ist diese schöne Kirche mit dem freistehenden Campanile zu Mauerzeiten geschunden worden: eingemauert und dem Verfall preisgegeben. Nichts erinnert mehr daran, sie ist wieder nach altem Vorbild saniert worden. Der Blick übers Wasser weitet sich, am gegenüberliegenden Ufer taucht Potsdam auf. Und dann ist auch schon Schinkels Kasino im Schlosspark Glienicke erreicht – vom Uferweg jedoch nicht zugänglich. Dahinter der Scheitelpunkt der Tour: die berühmte Glienicker Brücke („Brücke der Spione“) zur Rechten und links die Große Neugierde, ein von Schinkel entworfener Rundbau.

Die viel befahrene Königstraße muss überquert werden, um – vorbei am Jagdschloss Glienicke – Klein-Glienicke zu erreichen. Dieser kleine Ort war rings von der Mauer und dem „Westen“ umgeben, erreichbar nur über eine schmale Brücke von Babelsberg aus. Hier durchschneidet die Mauer das „Preußische Arkadien“, die einzigartige Garten- und Kulturlandschaft, die heute zum UNESCO-Welterbe gehört. Es fallen die vielen im Schweizer Stil gebauten Häuser ins Auge. Eine kleine neugotische Kapelle ist nach der Wende von den Bürgern restauriert worden und bereichert das Ortsbild. Und am Ufer lockt der nächste Biergarten ... Klein-Glienicke: ein kleiner interessanter Ort, der zum Wiederkommen und zum näheren Erkunden einlädt.

Dann beginnt wieder der Waldweg, die „Griebnitzseepromenade“, und es wird streckenweise holprig. Hin und wieder wird geschoben, weil es einige Anstiege gibt. Rechterhand der Griebnitzsee mit vielen kleinen Uferstellen, die zum Verweilen einladen. Wer nicht den Weg zurück durch den Ortsteil Wannsee wählt, der fährt über die Hubertusbrücke in den südlichen Düppeler Forst, um über den Königsweg und den Kurfürstenweg, vorbei am frisch restaurierten Kleist-Grab, wieder den Bahnhof Wannsee zu erreichen. Eine lange Radtour voll mit deutscher Geschichte – wer sie geschafft hat, wird sich sagen: Es hat sich gelohnt! Und seine Beinmuskeln massieren ...

Tipp: Wer von Potsdam aus mit der S-Bahn nach Berlin zurückfahren will, der sollte die Glienicker Brücke überqueren, gleich dahinter rechts abbiegen und auf dem Uferweg zum Neuen Garten radeln. Eine herrliche Radstrecke führt ihn hindurch: immer am Ufer entlang, vorbei am Schloss Cecilienhof bis hin zur Meierei (schöner Biergarten mit Havelblick!). Und weiter in Richtung Innenstadt, vorbei am Marmorpalais. Aber bitte immer auf den ausgeschilderten Radwegen bleiben!

Peter Dörrie

Die Jugendabteilung des LFC Berlin präsentiert:

Ferien-Sport-Camp

Termine 2012 Sommerferien

25.-29.06. (1. Woche)
30.07.-03.08. (6. Woche)





In unserem Ferienprogramm für Kinder von 8 - 14 Jahren (Jungen und Mädchen) stellen wir ein breites Sportangebot vor: Schwimmen, Uni-Hockey, Fußball, Minigolf, Tischtennis, Basketball und viele andere „kleine Bewegungsspiele.“ Das sportliche und vielseitige Umfeld im Stadion Lichterfelde bietet eine Atmosphäre zum Spielen und Freunde treffen.

Die Kinder finden sich zwischen 8.30 - 9.00 Uhr am Spielort ein (Carl-Schumann-Sportanlage, Osdorfer Straße 53, 12207 Berlin, Bus 186). Der Ferientag endet um 16 Uhr.

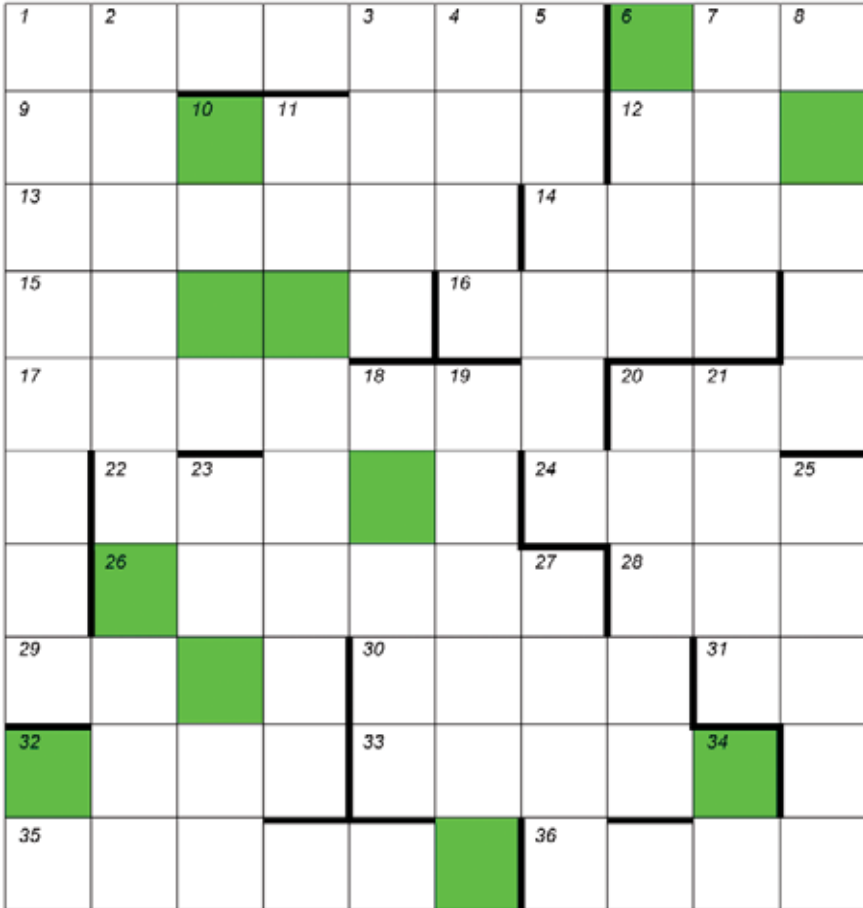
Das Sportcamp-Trainersteam setzt sich aus Übungsleitern der LFC-Jugendabteilung zusammen. Es wird in möglichst gleichaltrigen Gruppen, von maximal zehn Kindern trainiert. Der Tagesablauf sieht zwei leckere Mahlzeiten (Frühstück mit belegten Brötchen und frischem Obst, Mittagessen mit Haupt- und Nachspeise), ein bis zwei Trainings- und Spieleinheiten und eine „bunte Mittagspause“ mit vielen Spielmöglichkeiten vor. Des Weiteren stehen ein Schwimmbadbesuch und Minigolf (Schlechtwetteralternativen: Kino, DVD-Film oder Gesellschaftsspiele) auf dem Programm. Am letzten Tag des Camps findet ein Trainer-Kinder-Freundschaftsspiel statt.

Jeder Teilnehmer erhält ein T-Shirt, eine Urkunde, ein Erinnerungsfoto und kleine Überraschungen. Ein Trainingstrikot und ausreichend Getränke werden selbstverständlich gestellt.

Eine Woche Sportcamp kostet € 135.
Vereinsmitglieder des LFC bezahlen € 115.

für Kinder von 8 - 14 Jahren
Lichterfelder FC Berlin
Krahnstr. 15 • 12207 Berlin
Tel.: 78 44 48 98 0 • Fax: 78 44 48 98 30
info@lfc-berlin.de
www.lfc-berlin.de

Eine Anmeldung ist direkt in der Geschäftsstelle, per Post oder Fax möglich. Das Anmeldeformular und weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage.



Urheber: Helga Kohlmetz



Foto: Peter Dörrie

„Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!“

Wohl wahr, was Johann Wolfgang von Goethe seinerzeit so treffend dichtete. Bieten doch Berlin und Brandenburg unzählig viele Möglichkeiten, sich zu erholen. Zum Beispiel während der Fahrt auf einer der schönen Alleenstraßen im Umland zu einem Konzert der Brandenburgischen Sommerkonzerte. Bei der Kaffeetafel mit köstlichem Kuchen, den die Landfrauen selbst gebacken haben, kommt man mit Gleichgesinnten, aber auch mit Ortsansässigen schnell ins Gespräch und genießt nicht nur den Kuchen, sondern auch die entspannte Atmosphäre. Und freut sich dabei auf das Konzert am späten Nachmittag in der Dorfkirche, das Erholung und Kunstgenuss gleichzeitig bietet.

Peter Dörrie

Kreuz und Quer

WAAGERECHT: 1. Am Johannistag, da ist alles vorbei. 6. Was dem Althistoriker die RE, ist dies das für die, die sich mit den frühen Germanen beschäftigen (zugegeben, nicht ganz einfach). 9. Negativalternative zur Pest. 12. Kunst in Rom, früher. 13. Jägergruß. 14. Für zuhause und für die Welt. 15. Peace-Beauftragte bei Zeus (eingedeutscht). 16. Lächerlich. 17. Marilyn Monroe als Femme fatale. 20. Schattenparadies. 22. „Ritzeratze! voller Tücke, In die Brücke eine Lücke.-“, 24. Schüttgut-Ex. 26. Aphrodite, Persephone, Freizeit. 28. Frozen. 29. Peter Ustinov singt schief. 30. Steht in HB ganz unten. 31. An Horst Köhler gescheitert (Initialen). 32. Ofenfüller. 33. Flußlegende. 35. Kann auch als Bubi platzen. 36. Mode aus Österreich, jenseits vom Dirndl (Nachname).

SENKRECHT: 1. Gehört (nicht nur) zu 1 waagerecht. 2. Gehört zu Nordfriesland. 3. Fest+flüssig (Plural). 4. Gegenpart von 15 waagerecht (nicht eingedeutscht, da gibt's auch nichts einzudeutschen). 5. Lippenorientiert. 6. Der Deutsche sagt „blutig“, der Franzose „saignant“. 7. Nur selten positiv: Z.B. bei Senf oder Pfeffer. 8. Verrutscht Gottfried Benn poetisch bei der Obduktion. 10. Ohne den europaea hätten wir weniger zu braten. 11. Autofreie Ostfriesin. 18. Wer so „heilig“ ist, nach dem sind so unzählige Heilige und Adelige benannt, dass einem schwindelig wird. 19. Bildet. 20. Poldi-Town (noch). 21. Nicht P1 und nicht Grill-Royal, sondern irgendwie ganz anders. 23. Teutonengrill. 25. Macht 10 senkrecht salatkompatibel. 27. Zieht zusammengedreht. 32. Rettung vor dem Verderben (Abk.). 34. Neben Richard Gere in „Zwielicht“ ein Erlebnis (Initialen).

Die markierten Felder ergeben von links oben nach rechts unten gelesen eine Anlage auf der Pfaueninsel, die erst 1989 wiederhergestellt wurde. Die Lösung des Rätsels aus der Maiausgabe lautet Huettengeweg. Unter den richtigen Einsendungen zum Kreuzworträtsel dieser Ausgabe verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges das Buch „David Remnick, Barack Obama, Leben und Aufstieg, Berlin Verlag. Bitte eine Postkarte an die Stadtteilzeitung, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Ostpreu-Bendamm 159, 12207 Berlin, Einsendeschluss ist der 21. Juni 2012.

					9	1			
			2						
8	4	1			6	2			9
						4	1		
9	1	7	4	3	2	8	5	6	
	8	2							
1		9	6			7	8	3	
					8				
		8	9						

Sudoku

Die Zahlen 1 bis 9 in jeder Spalte, jeder Reihe und jeder 3x3 Box einmal unterbringen! Die Lösung des Rätsels aus der April-Ausgabe sehen Sie unten.

3	4	9	8	7	5	1	6	2
1	8	5	2	4	6	7	3	9
7	6	2	3	1	9	4	5	8
6	7	3	9	2	1	5	8	4
9	5	1	4	8	3	6	2	7
8	2	4	6	5	7	3	9	1
4	1	6	5	9	2	8	7	3
2	3	7	1	6	8	9	4	5
5	9	8	7	3	4	2	1	6

Lust auf was Neues? www.stadtteilzentrum-steglitz.de



Mobile Tierarztpraxis Dr. Petra Richter

Hausbesuche nach Vereinbarung
030-74 07 18 51
pr@mobilehaustierpraxis.de
www.mobilehaustierpraxis.de



MODELLBAHNEN

Märklin, Fleischmann, Trix, Faller, Brawa u.a.

MODELLAUTOS

Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.

WIKING-Spezialist/Sammlerservice

7 95 14 14



Inh. Ulrich Kreßner
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin



Individual PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service

www.gilg.de

Markus Gilg

info@gilg.de
Borstelstr. 48
12167 Berlin



Mobil: 0177 - 753 20 32
Fon: 030 - 753 20 32
Fax: 030 - 753 20 25



STADTTEILZENTRUM

STEGLITZ e.V.

Herausgeber:

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,
Geschäftsstelle: Ostpreußendamm 159,
12207 Berlin, Telefon 0 30 / 84 41 10 40
info@stadtteilzentrum-steglitz.de

Redaktion:

Thomas Mampel, Vi.S.d.P.,
Telefon 0 30 / 83 22 07 43,
mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de
Hagen Ludwig; Helga Kohlmetz; Elena Sturn;
Peter Dörrie: Fotografie/Zeitgeschichte/Architektur;
Juliane Eichhorst: Soziales; Peter Sieberz;
Sabine Wilhelm-Osterloh, Friederike Prinz-Dannenberg;
Anna Schmidt: Kulturseite/Leserseite

Anzeigen, Gestaltung + Satz:

Anna Schmidt, Telefon 0 30 / 77 20 65 10,
schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Belichtung + Druck:

BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Auflage: 10.000 Stück

nächster Redaktionsschluss: 7. Juni 2012

www.stadtteilzentrum-steglitz.de